

isso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN

FC SCHALKE 04

VELTINS

Vereinssitz
FC Schalke 04



Dieser Mann ist
ein Mythos.

Dieser Mann ist
ein Weltmeister.

Alte Drogerie Meinken

Sekt, Wein und Spirituosen aus dem Ruhrgebiet

seit
130 Jahren



Feine Obstbrände, Whisky und jetzt NEU: Rum!



Unsere Geschäftsstellen:

Destillerie Eicker & Callen | Alte Drogerie Meinken | Tel: 02325 / 73666 oder 02325 / 70203

Hauptstraße 414
44653 Wanne-Eickel (Herne)

Heitkampsfeld 6
44652 Wanne-Eickel (Herne)

Osterfeldstraße 31
45886 Gelsenkirchen

Onlineshop:
www.altedrogeriemeinken.de

DIE isso. SONNTAGSFRAGE

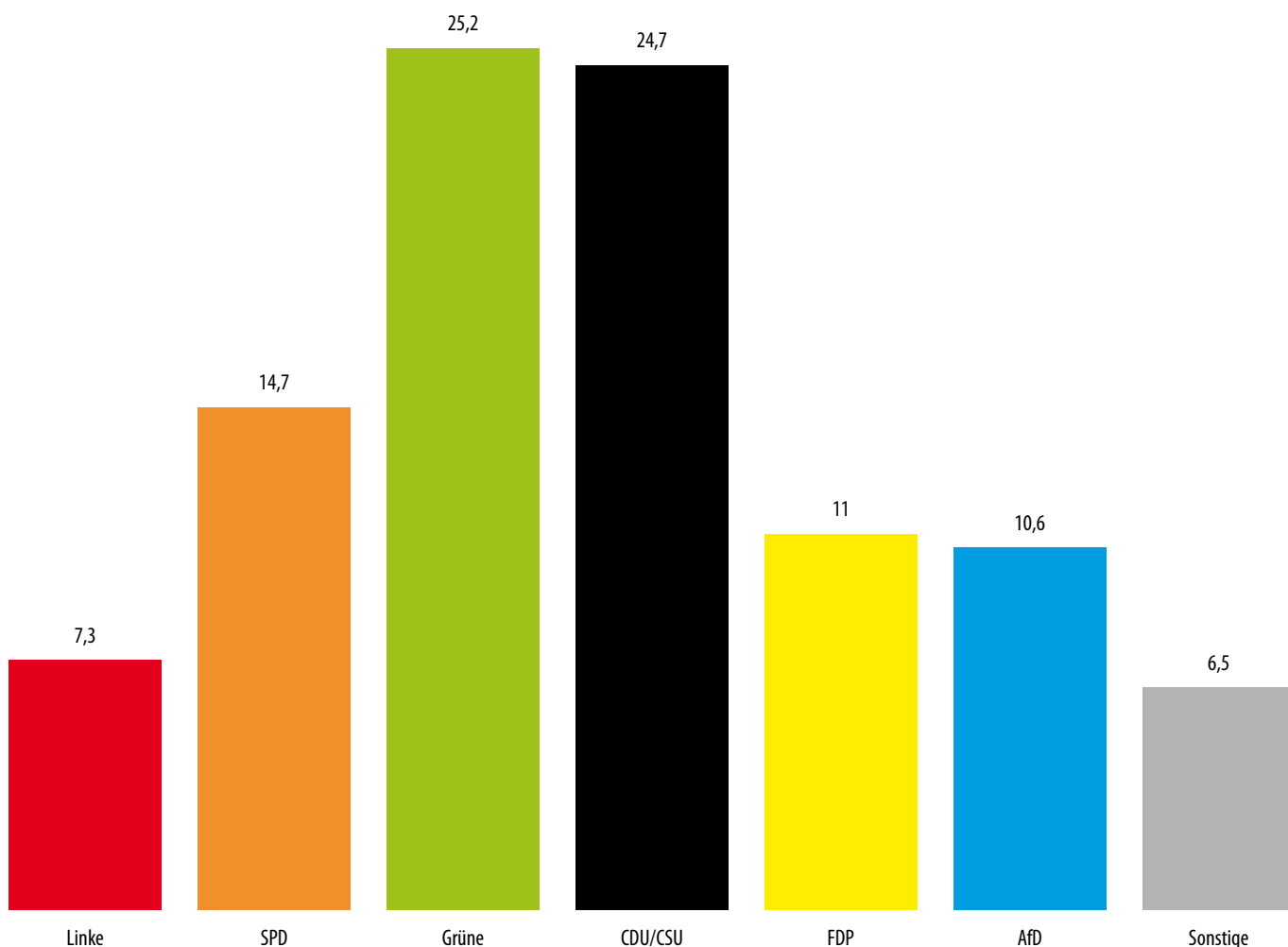
Was würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahlen wären?

Am 26. September findet die nächste Bundestagswahl statt. Die Spitzenkandidat*innen sind gekürt, und die Parteien schalten langsam in den Wahlkampfmodus. Auch die isso. steht da nicht abseits und wird den Parteien wie gewohnt mit dem speziellen Blick auf GE auf den Zahn fühlen.

Wahlkampf bedeutet auch, dass wir alle nun mit einer Flut von **Meinungsumfragen** überschüttet werden. Derzeit sind **neun Meinungsforschungsinstitute** bundesweit auf diesem Gebiet aktiv und veröffentlichen in unterschiedlicher Regelmäßigkeit in vielen verschiedenen Medien ihre Ergebnisse der Sonntagsfrage „Was würden

Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahlen wären?“ Diese Umfragen hat die isso-Datenredaktion fest im Blick, wird sie bis zur Wahl für Sie auswerten und den jeweils aktuellen Durchschnitt errechnen. So müssen Sie sich nicht jede einzelne Umfrage anschauen, sondern haben alles auf einen Blick. Das Ergebnis finden Sie hier im Heft im Rahmen unserer Wahlberichterstattung oder unter isso-online oder in den sozialen Medien unter facebook.com/issomagazin, instagram.com/isso.stadtmagazin oder twitter.com/Furlisso. Bitte beachten Sie bei allen Umfragen: Was die Zukunft bringen wird, das weiß niemand ganz genau.

Here we go, der Wahlkampf ist eröffnet!



Würde die Wahl tatsächlich so ausgehen, wie in der Grafik zu sehen ist, dann wären, nach allem was bekannt ist, folgende Koalitionen die wahrscheinlichsten:

Die **Grünen** könnten derzeit mit **SPD** und **FDP** („Grüne Ampel“), oder mit **CDU/CSU** („Grün-Schwarz“) oder mit hauchdünner Mehrheit mit **SPD** und **Linke** („G2R“) eine Koalition bilden. Die Parteien Grüne, SPD und FDP regieren in Rhein-

land-Pfalz; Grüne und CDU in Baden-Württemberg und Hessen; Grüne, SPD und Linke in Bremen, Berlin und Thüringen, wenn auch jeweils mitunter in anderen Konstellationen.

Die regierende „Große Koalition“ hätte keine Mehrheit mehr. Es wäre aber theoretisch eine Koalition aus **CDU/CSU**, **SPD** und **FDP** („Deutschland-Koalition“) denkbar. Es gibt zwar keine vergleichbare Länderregierung, aber alle Parteien gelten grundsätzlich als untereinander koalitionsfähig.

Stand: 02. Mai 2021

Erhebungen: 24. März – 28. April 2021

Veröffentlichungen: 29. März – 1. Mai 2021

Quellen: Infratest dimap (ARD) / Forschungsgruppe Wahlen (ZDF) / Forsa (RTL/n-tv) / Civey (Spiegel) / Allensbach (FAZ) / INSA (Bild) / Kantar/Emnid (BamS) / YouGov / GMS

Berechnung: Es wird jeweils die aktuellste Umfrage eines Instituts einbezogen, und alle Umfragen werden nach Aktualität gewichtet.



6

Ernst Kuzorra – der Ur-Schalke

Autor Thomas Bertram veröffentlicht die erste Biografie über den größten aller Blau-Weißen



Foto: © Ralf Nattermann

10

Öffentlichkeit unerwünscht

Stadtwerke trennen sich von KAUE als Veranstaltungsort



Foto: © Christoph Lammert

23

„Rotthauser Barock“

im Umlauf der Neighboring Satellites



Foto: © Kalle Gajewsky

26

„Meine Gedichte sind wirkliche Kompositionen“

Erinnerungen an Heinz-Albert Heindrichs

IMPRESSUM

isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0174 78 00 99 7

info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

V.i.S.d.P.: Denise Klein

Redaktion: Astrid Becker, Alexander Welp, Tobias Hauswurz, Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Titelbild: Ralf Nattermann, Helmut Orwat, © LWL-Medienzentrum für Westfalen

Mit Beiträgen von:

Christiane Biederbeck, Karl-Heinz Gajewsky, Ricarda Kaspar, Katharina Kleinekemper, Christiane Ptasyk, Horst Wnuck, André Wülfing

Proudly printed im Pott by Brochmann GmbH, Essen

Erscheinungsweise:

11 mal pro Jahr
in ganz Gelsenkirchen

Anzeigenredaktion:
Tel: 01573 399 811 4

Glücksfee:
Willi Sternkleid

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Mai 2021

Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Mai 2021. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.



Foto: © DGB, Niklas Apfel

15

Streetart zum 1. Mai

DGB-Jugend erdenkt
pandemiekonforme Aktion

16

Minigolf-Report

Was Sie schon immer über Minigolf wissen wollten



Foto: © Horst Wnuck



Foto: © Gabi Rotes

28

In Residence im Halfmannshof

Vanessa Nica Mueller und Nadine Rangosch



30

Kleines Insekt – Große Leistung

Zum Welttag der Biene am 20. Mai



ERNST KUZORRA – DER UR-SCHALKER

Autor Thomas Bertram veröffentlicht die erste Biografie über den größten aller Blau-Weißen

Von Alexander Welp



Sturmtank Kuzorra (l.) in Aktion – schussgewaltig, dribbelstark und kämpferisch.

Wenn man in Gelsenkirchen als kleiner Junge aufwächst und sich auch nur annähernd für Fußball interessiert, dann kommt man um eine Sache nicht umhin: Irgendwann wird man Fan des traditionsreichen FC Schalke 04.

Unvergessen bleibt der erste Besuch in der Veltins-Arena, bei dem mir mein Vater meine erste Schalke-Fahne geschenkt hat, der Ausflug zum Mannschaftstraining, wo mir Gerald Asamoah ein Autogramm auf meine königsblaue Mütze kritzelte, oder der 19. Mai 2001, als Schalke 4 Minuten und 38 Sekunden deutscher Meister war, bis die Bayern zurückschlugen und ganz Gelsenkirchen in einem Tal aus Tränen versank.

Als 10-jähriger „Köttel“ hießen meine Helden Ebbe Sand, Jörg Böhme, Olaf Thon oder „Eurofighter“ Jiri Nemec.

Zugegeben, mein Interesse am Profifußball ließ während des letzten Jahrzehnts deutlich nach. Der Fokus auf Kommerz wurde immer stärker, die Gehälter der Spieler und Manager immer absurder und spätestens seit der Pandemie verfolge ich die Bundesliga größtenteils am Rand des Geschehens. Klar, Fußball ist ein Geschäft, und der Wunschglaube, dass sich die Sportler zu hundert Prozent mit ihrem Verein identifizieren, ist nur noch pure Fan-Nostalgie.

Nostalgie ist aber das perfekte Stichwort: Welche Namen fallen einem beispielsweise ein, wenn man sich zum Thema Schalke-Legenden Gedanken macht? Rudi Assauer, der charismatische Manager, ohne den Schalke 04 überhaupt keine Veltins-Arena hätte? Klaus Fischer, der mit seinen spektakulären Fallrückziehern die Fans elektrisierte? Oder doch Stan Libuda, eine Schlüsselfigur bei der Rivalität zwischen Dortmund und Schalke?

Ein Name schwirrt einem dabei immer wieder durch den Hinterkopf. Ein Mann, der den Revierklub erst auf die Landkarte der deutschen Fußballgeschichte verfrachtet hat. Ein Spieler, über den zumindest meine Generation der 90er-Kids nicht mehr allzu viel zu wissen scheint. Die Rede ist natürlich vom absoluten Ur-Schalke: Ernst Kuzorra.

In über 60 Ausgaben der *isso* gab es bisher keinen Artikel über Kuzorra – kaum zu glauben! Doch wahrscheinlich ist jetzt genau der richtige Zeitpunkt, denn mit *Ernst Kuzorra – Der größte aller Schalker* erschien Ende April die allererste Biografie über die Ikone.

Bereits 2017 begann Autor Thomas Bertram mit seiner ausgiebigen Recherche: „Angefangen habe ich im Vereinsarchiv von Schalke 04. Dort lagert eine große Vereinschronik mit zahllosen Zeitungsartikeln und einer Unmenge von Berichten. In der Anfangsphase hieß der Verein noch Westfalia Schalke – aber auch dazu fanden sich einige Kurzzeiler im Archiv. Darüber hinaus waren die Informationen aus dem Institut für Stadtgeschichte und vor allem die Gespräche mit Kuzorras jüngerer Tochter sehr wertvoll.“

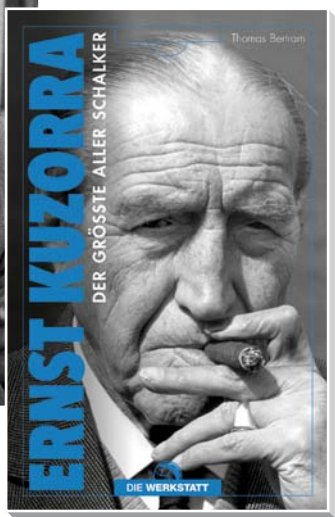
Bereits vor der eigentlichen Schreibe war für Bertram klar, dass die Biografie nicht nur eine Erzählung über einen Fußballer werden sollte, sondern dass Kuzorras Leben in die Sozialgeschichte Gelsenkirchens eingebettet werden musste. – „Der Verein wäre ohne Kuzorra ein anderer geworden, und die Stadt Gelsenkirchen hätte heute ein anderes Image ohne Kuzorra und den von ihm mitbegründeten Mythos Schalke 04. Dies im Zusammenhang darzustellen, war äußerst spannend!“



Kuzorra vor dem Schalker Vereinslokal Bosch an der Glückauf-Kampfbahn.

Foto: Helmut Orwat,
© LWL-Medienzentrum für Westfalen

Angefangen hat alles ganz klein: Kuzorra, geboren am 16. Oktober 1905 in Gelsenkirchen, war der Sohn einer typischen Arbeiterfamilie aus dem Ruhrpott. Seine Eltern, Einwanderer aus Masuren, wohnten in der Blumenstraße unweit einer größeren Wiese, auf der Ernst Kuzorra mit dem Fuß-



Thomas Bertram
Ernst Kuzorra – Der größte aller Schalker
416 Seiten, Hardcover, Fotos
Die Werkstatt GmbH
ISBN 978-3-7307-0404-2
28 €

ballspielen begann. Schon früh zeigten sich seine außergewöhnliche Technik am Ball sowie großes Spielverständnis und gute Instinkte. Entdeckt wurde Kuzorra bei einem Spiel der Jugend von Westfalia Schalke, als ein Spieler der Mannschaft fehlte und er kurzerhand einsprang: „Er hat in diesem Spiel wohl in Straßenkleidung gespielt und gleich ein paar Tore gemacht. So wurde er Schalker.“, erklärt Bertram.

Nach diesem „Traumstart“ trat Kuzorra am 17. Februar 1920 dem Verein als Mitglied bei – zum Unmut seiner Mutter, die wenig Verständnis für die Leidenschaft ihres Sprösslings aufbrachte. Fußball als Kultsport entwickelte sich in Deutschland zunächst schleppend, Turnen und Leichtathletik waren zu Beginn des 20. Jahrhunderts weitaus populärer. Auch Kuzorras Eltern empfanden den Fußball als überflüssig und waren gegen eine Karriere ihres Sohnes als Sportler.

Nichtsdestotrotz spielte Kuzorra, der wie sein Vater auch als Bergmann auf der Zeche Consolidation gearbeitet hat, in den Jugendmannschaften von Schalke. Immer häufiger wurde er in der ersten Mannschaft eingesetzt, für die er als fußballerischer Ausnahmekönner bald unverzichtbar wurde, schnell zum Führungsspieler avancierte und maßgeblichen Anteil daran hatte, dass Schalke 04 1926 in die höchste westdeutsche Spielklasse aufstieg – der Anfang der „Schalker Ära“.

Doch so groß der sportliche Erfolg auch war, so bitter waren die Ereignisse ein paar Jahre darauf: Kuzorra, mittlerweile auch Nationalspieler, und einige weitere Schalker waren der Mittelpunkt eines der ersten Skandale der deutschen Fußballgeschichte.

„Früher mussten alle Spieler Amateure sein, und neben ihrem Sport auch einem ‚normalen‘ Beruf nachgehen. Es gab für sie zwar einige Vorteile, aber Geld durften die Spieler mit dem Fußball eigentlich nicht verdienen. Allerdings zahlten fast alle Vereine ihren Spieler Prämien und ließen ihnen andere Vergünstigungen zukommen, z.B. billige Wohnungen, und als diese Praxis ans Licht kam, wurde die erste Mannschaft der Schalker für ein Jahr vom Ligabetrieb ausgeschlossen. Böse Zungen behaupteten, dass man den Schalkern wohl die Tour vermessen wollte, weil sie zu erfolgreich waren, und dass Schalke bei den bürgerlichen Sportfunktionären als ‚Polacken- und Proletenklub‘ galt, den man nicht im Westdeutschen Spielverband haben wollte.“

Nachdem die Sperre im Frühsommer 1931 aufgehoben war, strömten 70.000 (!) Zuschauer zur Glückauf-Kampfbahn zum ersten Spiel von Kuzorra & Co. nach der Sperre. In den folgenden Spielzeiten waren die Schalker rund um Kuzorra, der sich mit seinem kongenialen Spielpartner und Schwager Fritz Szepan blind verstand, kaum noch aufzuhalten. Bertram beschreibt: „Die beiden waren das perfekte Halbsturm-Duo und begründeten mit Spielern wie ‚Ötte‘ Tibulsky und anderen den *Schalker Kreisel* – ein verwirrendes Flach- und Kurzpassspiel, mit dem sie in den besten Momenten einen Angriffswirbel entfachten, dem damalige Gegner meist nichts entgegen zu setzen hatten. Den Ball in den eigenen Reihen zu halten, war in den Zeiten von ‚Kick and rush‘ sehr unüblich und ließ die meisten gegnerischen Mannschaften verwirrt und ratlos zurück.“

Bis zum Ende von Kuzorras aktiver Karriere gewannen die Schalker sechs deutsche Meisterschaften und einmal den nationalen Pokal. Der Kern von sieben Stammspielern blieb während dieser Ära unverändert – aus heutiger Sicht ein absolutes Phänomen. Mit den sportlichen Erfolgen rückte auch Gelsenkirchen mehr in den Fokus, hatte man doch mit seinem Heimatverein ein glänzendes Aushängeschild, welches die Stadt von anderen Industriegemeinden absetzte.

„Gelsenkirchen hatte auf einmal ein ganz anderes Image. Die Stadtspitze zeigte sich bei öffentlichen Veranstaltungen gern mit der siegreichen Mannschaft. Der von Ernst Kuzorra in den 1920er- und 1930er-Jahren begründete Mythos Schalke wurde von Anfang an zu Werbezwecken genutzt und prägt die Selbstdarstellung der Stadt bis heute.“

Nach seiner Karriere als Fußballer blieb Kuzorra dem Verein treu und führte ein heimatverbundenes Leben in Gelsenkirchen. In der Glückauf-Kampfbahn zeigte er sich weiterhin als interessierter Zuschauer – stets mit Zigarre im Mund. Nur der Umzug ins Parkstadion von 1973, womit der Auszug des Vereins aus seinem namensgebenden Stadtteil einherging, machte Kuzorra zu schaffen: „Mein Schalke – dat is‘ nicht mehr!“, kommentierte die Legende die späteren Entwicklungen. Ein Satz, den Kuzorra wohl in diesem Jahr wiederholen würde.

Nachtrag: Die Biografie erreichte uns erst wenige Stunden vor Ablauf des Redaktionsschlusses. Um 416 Seiten blau-weißer Lektüre gerecht zu werden, folgt in der nächsten Ausgabe zudem noch ein Buchtip – Glück auf!



Der gebürtige Gelsenkirchener und Ruhrgebiets-Kenner **Thomas Bertram** blieb auch während einer mehrjährigen Diaspora in Schwaben den Königsblauen treu. Als Autor veröffentlichte er bereits u.a. die Bücher *111 Gründe, Schalke zu lieben*, *111 Gründe, Bayern zu hassen* und *Die Bundesliga für die Hosentasche*. Die Kuzorra-Biografie bleibt aufgrund der akribischen Recherche wohl auch die einzige ihrer Art. Einem anderen Publikum ist Thomas Bertram außerdem als Sänger/Gitarrist der Band *Red House* bekannt.

WEHRHAFT, STANDHAFT, LACHHAFT

Von Denise Klein



Ich habe letztens tatsächlich meinen ersten Shitstorm erlebt. Dass es irgendwann so kommen würde, hatte ich eigentlich schon geahnt. Ich entdecke nämlich so langsam, aber sicher ein gewisses Fehlen von Impulskontrolle bei mir. Im Privaten, das werden meine Liebsten bestätigen können, ist das längst bekannt und im Zusammenleben mit mir wohlweislich eingepreist. Aber im öffentlichen Leben? Bei Facebook? Wo andere auch noch vom Algorithmus benachrichtigt werden, wenn ich etwas verzapfe?

Die Sache war die: Ich lag mehr denn ich saß im Sessel, in meiner Erinnerung war es abends, denn dann ist die Membran zu uns selbst immer ein bisschen dünner. Und eine Überschrift reizte mich so unmittelbar, traf direkt meinen Widerspruchsgeist, dass ich nicht mehr an mich halten konnte. Nein, es „triggerte“ mich nicht, denn dieses Wort ist ein zu starkes für läppische Kommunikationen im Netz. Aber ich fühlte mich durch die Frage (war es die ZEIT oder die Süddeutsche?), „Wie gefährlich ist die brasilianische Variante?“ sehr herausgefordert.

Natürlich wissen Sie, dass es sich bei der brasilianischen Variante nicht um fußballerische Fachterminologie oder eine luststeigernde Liebesspielposition handelt. Natürlich war die Frage zur neuen Corona-Mutante gestellt, und ich musste – um im Fußballbild zu bleiben – den Ball ins Tor bringen, denn er lag allzu verführerisch vor meinem Fuß. Meine Antwort: „Ganz doll gefährlich.“

Drei Worte, die andere wohl an ihre Ambiguitätsgrenze brachte. Ich outete mich für die Welt da draußen offenbar als Coronaleugnerin, als Schwurblerin, als kognitiv nicht ganz auf der Höhe. Ich erbat noch schriftlich, mir den Aluhut aufzusetzen, den wollte mir aber niemand als letztendliche Anerkennung gönnen. Aber ich bin längst nicht so abgebrüht, wie ich mich gegeben habe. Dass die Nerven blank liegen, ist eine Binse dieser Tage. Wie hochgradig nervös, ja fast schon fiebrig die Diskussion geworden ist, macht mich fertig. Es ist keine Zeit des Verstehenwollens, des Einfindens in die andere Position, in die andere Lebenswirklichkeit. Maske auf, Schnauze halten!

Im Supermarkt traf ich letztens einen ehemaligen Nachbarn. Netter Typ, gerade Vater geworden. Letztes Wochenende sei er in Düsseldorf bei der großen Demo gegen die Corona-Maßnahmen gewesen. Es sei „geil“ gewesen, die Polizei hätte aufgelöst, aber ein Großteil sei friedlich weiterspaziert. Wir standen an der Kühltheke, zwei Einkaufswagenlängen voneinander entfernt. Ach, interessant, der erste, der mal live dagewesen ist. Er erzählte, und weder kippte ich aus Empörung um, noch rannte ich weg, weil Nazi und so. Ich stand vor meinem ehemaligen Nachbarn, der immer noch der nette Typ ist, der aber sein Recht auf freie Meinungsäußerung ausübt. Was gibt es da zu diskutieren? Muss nicht meine Meinung sein, warum auch? Deutungshoheiten sind derzeit heiß begehrt. Nicht von mir.

Einen Tag später wurde meine vermeintliche Coolness wieder auf den Prüfstand gestellt. Genau vor unserem Haus fuhr sie vorbei, langsam, die Karawane aus Autos der Coronaleugner, der Schwurbler, der Rechten... Diesmal kannte ich aber keinen, schade eigentlich. Ich habe sie nicht gezählt, die Autos, aber laut waren sie. Die Soundboxen waren voll aufgedreht, und mit heruntergelassenen Scheiben beschallten sie die Gegend. Mit unschöner Musik, mit ein bisschen Merkel-Bashing und mit ihren politischen Forderungen: Kein Lockdown, keine Ausgangssperre, Angemessenheit der Maßnahmen. So war zu vernehmen.

Ob die Teilnehmer*innen sich sonst kennen? Wahrscheinlich eher nicht. Und wie findet man sich? Bestimmt über Telegram, oder? Das alles schoss mir durch den Kopf, während die Autos an uns vorbeifuhren, ja eher -flanierten. Wie Unfallgaffer hatten wir uns nämlich vor die Tür gestellt, um alles schön mitzubekommen. Und da stand ich und fand mich in keine Rolle ein. Sollte ich mit geschürzten Lippen den Kopf sichtbar schützen? Oder wie meine kleine Tochter den bunt geschmückten Autos mit den winkenden Insassen zurückwinken?

Ich musste stattdessen lachen. Richtig lachen, mit vibrierenden Bauchmuskeln. Ob es mehr eine Übersprungshandlung war oder wegen der Fallhöhe von Alarm-Framing und tatsächlicher Harmlosigkeit des – mit Friedenstaubenfahnen geschmückten – Widerstandszugs? Hier halte ich mich zurück und überlasse Ihnen die Deutungshoheit.



WÜLFING TRIFFT ... SANDRA HINZ



Ich treffe Sandra (46), Enkelin des ehemaligen Schalker Spielers Heinz Hinz, in ihrem Frisörsalon „Die dritte Welle“.

André Wülfing: Sandra, erzähl' doch mal, was an Zweitligasaisons auch ganz schön sein kann!

Sandra Hinz: Was meinen Sie jetzt, was für eine Saison??

Zweitliga! Zweitligasaison.

Ach sooo, ja. Im Sommer so, verreisen, tja. Ist ja in diesem Jahr alles ein bisschen anders als sonst ... Beinahe wären wir, also, wären der Carsten und ich ja nach Malle, jetzt Ostern, und haben dann kurz vorher doch gekniffen.

Ja, gut. Aber wir sprechen natürlich mit dir, weil du die Enkelin von Heinz ...

Opa Heinz, ja!

Richtig! Heinz Hinz. Der hatte ja nun ein gewisse Bedeutung für ... die Stadt? Oder wie würdest du das sagen, Sandra?

Sie meinen Opa Heinz jetzt?

Jaha.

Bedeutung für die Stadt, Bedeutung für die Stadt? Weil er von hier war, oder?

Hm. Und von Beruf ...

Alles Mögliche, oder. Fußballer war er ja, bei den Blauen, gut, ja, aber sonst ...

Das meinen wir, Sandra! Weißt du, wie oft er mit dem FC ...

Schalke, oder?

Ja, richtig, mit dem FC Schalke die Meistertrophäe ...

Diese Schale??

Nee, das war damals noch nicht die Schale, es war die Viktoria.

Die Schale??

Viktoria.

Ach.

Ja, Sandra, also, wie oft dein Opa Heinz, also der Schalker Spieler Heinz Hinz, ne, wie oft der die Trophäe mit seiner Mannschaft gewonnen hat ... und wann ...?

Ne, ja, der war ganz erfolgreich, glaub ich. Oder, Carsten??

Jau, genau, Sandra, zwei Mal, nämlich 40 und 42 war das. Und du jetzt so als seine Enkelin, bist du stolz auf deinen Opa?

Opa Heinz? Ja, ja. Da war ich 13, als er gestorben ist. Ist ja auch alles total schwierig, sehen Sie, wir haben hier dieses Café gehabt, nichts Großes, aber sehr nett. Haben aber schon vor Corona aufgeben müssen. Die Gelsenkirchener, wissen Sie, die gehen nicht so gerne. Und dann haben wir den Friseursalon, mit meiner Schwägerin, die heißt auch Sandra, voll komisch, oder. Ja, und dann: Corona. Jetzt dürfen wir ja wieder, also auch deshalb war es dann nichts mit Malle. Die haben da ja auch schon wieder Quarantäne, hört man.

Ja, gut, Sandra, nochmal zurück. Du bist also so eine richtige Schalkerin durch und durch ... !?

Na ja ... Am Rand von Schalke hab ich mal gewohnt, nicht lang. In Hessler, da hab ich noch bei Küppersbusch gelernt, Kaufmännische Lehre ...

Dann weißt du doch auch sicher, dass bei Küppersbusch die meisten der Vereinsgründer damals, also 1904, bei Küppersbusch gearbeitet ...

Was denn für ein Verein?

Ähm. Schalke!?

Ah so. Ja. Vom Opa der.

Mhm. Was macht das mit dir, Sandra, der Abstieg jetzt? Mal ganz ehrlich?

Na, ist nicht leicht. Zwei Mal hatten wir jetzt diese Überbrückungshilfe, die müssen aber noch abgerechnet werden ... Der Vermieter war total nett, muss ich echt mal sagen,

der hat die Miete für den Salon halbiert, das rechnen wir dem echt total voll nett an, oder, Carsten? Ja. Wir sind eigentlich optimistische Leute, eigentlich. Also, Abstieg, ne. Wir hauen einfach weiter rein, oder. Dann geht das schon. Sonst heißt das am Ende noch, die haben wegen so einem Virus aufgegeben?? Wie hört sich das denn an?

Verstehe. Und, ähm, nochmal wegen Zweitligasaison ... Erinnerst du dich an 83/84? Weißt du noch, wie viele Tore Schalke in der Saison, an deren Ende die Blauen dann auch wieder in die 1. Bundesliga aufgestiegen ...

Da war mal so eine Ehrenveranstaltung, da war ich so acht oder neun, da war Opa Heinz eingeladen, konnte aber nicht mehr so richtig, Durchblutung, wissen Sie, da waren die bei uns, von dem Club, von den Schalkern da, haben wir den Opa zu uns geholt, und da kam der Olaf mit, da war der noch ganz jung, wissen Sie, mit dem Oberlippenflaum ... Der hatte doch da gerade ...

Genau! Sandra! Jawoll! Das war Olaf Thons erste Saison, und da hat er alle 45 Pflichtspiele ... und das 6:6 gegen die Bayern ... und ...

Erinner' ich mich jetzt allerdings nicht mehr ganz genau dran.

Jawoll, Sandra, voll die Enkelin, danke schön, 116 Tore waren das nämlich, 116 Buden in einer Saison, erzähl' das mal dem Grammozis, sauber, was.

Gramotzki? Kenn' wir den?

Sandra, wir danken dir für das nette Gespräch!



Foto: Carlo Feck

Knappenkartenverschenker **André Wülfing** traf für das isso. Magazin die fiktive Sandra Hinz, Enkelin des realen **Heinz Hinz**, der von 1937 bis 1947 für den FC Gelsenkirchen-Schalke 04 e.V. als rechter und linker Läufer tätig war.



UPDATE

Und schon ist der Artikel auf diesen Seiten nicht mehr aktuell, denn mit Meldung vom Donnerstag, den 6. Mai 2021, hat OB Karin Welge angekündigt, dass ein neuer Vertrag mit der VEWo geschlossen wird und neue Konzepte zur Nutzung erarbeitet werden sollen. Offensichtlich hat der große öffentliche Druck zu einem Umdenken geführt. Wir bitten, dies bei der Lektüre des Artikels im Kopf zu behalten. ;-)

Kein Eingang in die Kaue – das gilt natürlich seit längerem aufgrund von Corona. Doch auch in Zukunft könnte es so bleiben.

Foto: Ralf Nattermann

ÖFFENTLICH UNERWÜNSCHT

Stadtwerke trennen sich von **KAUE** als Veranstaltungsort

Von Denise Klein und Tobias Hauswurz

Die Gelsenkirchener Stadtwerke haben den Mietvertrag mit der KAUE in Gelsenkirchen-Schalke gekündigt. Schon im Juni endet der Vertrag. Die Kulturspielstätte in den historischen Gebäuden der Zeche Wilhelmine-Victoria steht damit vor dem Aus. Die Kündigung liegt bereits Monate zurück – warum blieb das so lange unter Verschluss?

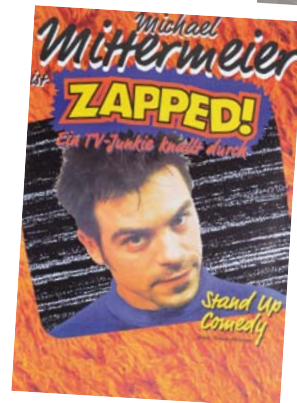
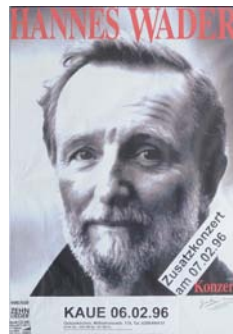
Still und heimlich sollte es mit der KAUE offenbar zu Ende gehen; während einer Pandemie, in der ein geschlossener Veranstaltungsort nicht groß auffällt. Seit einigen Wochen geisterte das Gerücht bereits durch die Gelsenkirchener Kunst- und Kulturszene. Die Stadtwerke haben es jetzt auf isso-Nachfrage hin bestätigt:

Als eine seiner letzten Amtshandlungen hatte Ulrich Köllmann als Chef der Gelsenkirchener Stadtwerke den langjährigen Vertrag mit der Kaue-Inhaberin VEWo Wohnungs-

verwaltung GmbH gekündigt. Aus Kostengründen, wie es heißt. Die finanziell angeschlagenen Stadtwerke entledigten sich mit der Kündigung der KAUE eines Kostenfaktors, der mit rund 85.000 jährlich inkl. Nebenkosten zu Buche schlägt.

Kosteneinsparung auf dem Rücken der Kunst- und Kultursparte ist ein beliebtes Mittel, weil weiche Standortfaktoren eben solche sind: weich. Schwer messbar.

Dass nun mit der Kaue einer der traditionsreichsten Veranstaltungsorte Gelsenkirchens aufgegeben werden soll, schmerzt sicher nicht nur Freund*innen der Kleinkunst.



Das freundliche Angebot der Emschertainment gilt auch in Zukunft – aber wohl nicht mehr in der Kaue.

Von Alsmann bis „Zapped“ – Nur ein kleiner Auszug aus der umfangreichen Plakatgalerie im Foyer der Kaue, in der große wie kleine Acts der vergangenen Jahrzehnte versammelt sind.

1886 begann die Zeche Wilhelmine Victoria, Schacht ¼, mit der Förderung von Kohle und prägte über viele Jahrzehnte nicht nur das Gesicht des „Dreiländerecks“ Schalke-Feldmark-Heßler, sondern war auch starker Identifikationsfaktor für die Menschen. Seit fast dreißig Jahren, als aus der Waschkau nach der Renovierung ein Veranstaltungsort wurde, prägt die Kaue auch einen nicht zu unterschätzenden Teil des Gelsenkir-

chener Kultur- und Nachtlebens. Zwar wurde im Laufe der Zeit sowohl der Kneipen- als auch der Diskobetrieb eingestellt, aber rund 50-mal im Jahr zieht das Programm der emschertainment überregionales Publikum nach Gelsenkirchen. Dies soll künftig in der Heilig-Kreuz-Kirche in Ückendorf stattfinden. Was aus der KAUE künftig wird, darüber wird geschwiegen.

Bei der Stadt hält man sich mit Plänen noch bedeckt: Die Dinge seien derzeit im Fluss, und es gebe intensive Gespräche, lautet die knappe Antwort von Stadtsprecher Martin Schulmann. Welche Stellen in der Stadtverwaltung an diesen Gesprächen beteiligt sind, ließ Schulmann offen. Auch wann man die Öffentlichkeit über den Wegfall der KAUE als Kulturstandort informieren wollte, sagte Schulmann nicht. „Die Dinge brauchen manchmal Zeit, manchmal auch mehr als ein Jahr“, so Schulmann. Das hilft bei der Planungssicherheit der Eigentümerin und Vermieterin der Immobilie, der VEWO Wohnungsverwaltung GmbH derzeit wenig. Aber man bleibt nicht untätig. „Wir haben die Kaue 2011 zum Erhalt des Kulturstandortes ersteigert, die seitdem angestoßene Standortentwicklung würden wir gerne fortsetzen. Erste konzeptionelle Ideen liegen vor“, so Ute Trapp, Geschäftsführerin der VEWO.

In der nächsten Woche wollen Stadtwerke und Verwaltung über eine mögliche Zukunft der KAUE beraten. Ob als Kulturstandort oder mit einem anderen Konzept, das ist noch unklar. Doch die Vorzeichen, dass es mit dem Kulturbetrieb in städtischer Beteiligung weitergehen wird, stehen schlecht: Mit dem neuen Geschäftsführer Harald Förster hat Oberbürgermeisterin Karin Welge einen erfahrenen Kostensparer installiert, der nun aber, einmal in den Sanierungskampf geschickt, keine Gefangenen machen wird. Die Chance, dass er die Kündigung zurücknehmen wird, schätzen interne Kreise als gering ein.

Kommentar:

Man kann es kaum nachvollziehen, warum die Kündigung der Kaue nicht längst in die Öffentlichkeit gehievt wurde und offen über neue Nutzungskonzepte gesprochen wurde. Dass die Stadt Geld sparen muss, ist keine Neuigkeit, aber seine Attraktivität noch weiter zu beschneiden? Darauf muss man erst mal kommen.

Nun ist aber Harald Förster mit genau diesem Auftrag eingesetzt worden: er soll aufräumen. Und die Geister, die Karin Welge rief, machen nun das Gewünschte. Dass Förster als Chef der ggw und der Stadtwerke nicht nur sämtliche Immobilien verwaltet, sondern auch die Bereiche Freizeit und Kultur besetzt, ist in seiner Konzentration ungewöhnlich. Und bedenklich. Warum die neue Oberbürgermeisterin eine einzelne Person mit so viel Macht ausstattet, darüber mag man nur spekulieren. Die Entscheidung wirkt in der Außendarstellung schwach und unklar, Führungsqualität und Entscheidungskompetenz sehen anders aus. Und gute Öffentlichkeitsarbeit längst.



Foto: ISG, Sammlung FSV



Foto: Ralf Maternmann

Damals und heute – die KAUE belebte über Jahrzehnte hinweg die verbliebenen Bauten der ehemaligen Zeche Wilhelmine Victoria ¼.



„MIT OFFENEN KARTEN ZU SPIELEN SIEHT ANDERS AUS.“

Politiker*innen zur Kündigung des KAUE-Vertrages

Das historische Ensemble an der Wilhelmminenstraße beherbergt nicht nur den Veranstaltungsraum „Kaue“, sondern ursprünglich auch eine Gastronomie sowie seit Jahren den erfolgreichen Kultur- und Szeneort „Wohnzimmer GE“.



Taner Ünalgan
(SPD)

„Für uns ist die Kaue schon traditionell ein kulturpolitisch wichtiger Veranstaltungsort in unserer Stadt. Deshalb werden wir ausloten, welche zukünftigen Möglichkeiten vorhanden sind, die einerseits die Kaue als Kulturort sichern und gleichzeitig die bislang durchaus enormen Kosten für die Stadt erträglicher gestalten. Insgesamt macht es auch Sinn, das Thema im Rahmen der frisch beschlossenen Kulturentwicklungsplanung mit auf dem Schirm zu haben.“



Dennis Hoffmann
(Grüne, Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtwerke)

„Dass die Kündigung alternativlos und beschlossene Sache ist, zumal in dieser Zeitperspektive, war uns nicht bewusst. Mit offenen Karten zu spielen sieht anders aus.“



Martin Gatzemeier
(DIE LINKE)

„DIE LINKE bedauert, dass ein so schöner und traditionsreicher Ort den Bürgern als Treffpunkt für Kultur verloren geht. Wir würden es begrüßen, wenn die Entscheidung revidiert werden würde. Ein solcher Ort verbindet die Bergbauergangenheit Gelsenkirchens mit der freien Kultur von heute. Heilig-Kreuz wird dem alleine nicht gerecht werden können, zumal dort nicht alle Veranstaltungsarten zugelassen sein könnten.“



Anne Schürmann
(FDP)

„Die Kaue hat Strahlkraft über die Grenzen der Stadt hinaus. Viele große Künstler hatten hier ihre ersten Gehversuche und konnten die Kaue als Sprungbrett für ihre Karriere nutzen. Deswegen habe ich für die nächste Sitzung des Ausschusses für Kultur, Tourismus und urbane Szene am 16. Juni einen Sachstandsbericht zum Entwicklungskonzept der Kaue gefordert. Hier muss man sich unbedingt die Zeit bis zur nächsten Sitzung nehmen, damit auch Emscher-tainment mit dem neuen Geschäftsführer Förster eine Stellungnahme abgeben kann. Die Kaue ist ein wichtiger Mosaikstein der vielfältigen Kulturlandschaft Gelsenkirchens. Anders als die Heilig-Kreuz Kirche bietet die Kaue das richtige Format für Rock und Pop, Kabarett und Parties. Auch die architektonische Geschichte Gelsenkirchens wird durch Nutzung als Veranstaltungsort erhalten. Ich bin zuversichtlich, dass wir die Kaue als Leuchtturm-Projekt Gelsenkirchens behalten werden!“



Adrianna Gorczyk
(Grüne, kulturpolitische Sprecherin)

„Es ist absolut nachvollziehbar, dass sich zahlreiche Gelsenkirchener*innen darüber ärgern, dass hier Fakten geschaffen wurden und keine öffentliche Diskussion zur Zukunft der Kaue stattgefunden hat, aber das bedeutet nicht automatisch das Aus für den Standort. Diese Sichtweise würde auch nicht der Arbeit des ebenfalls vor Ort ansässigen Vereins ‚Wohnzimmer GE‘ gerecht, der die Entwicklung des Standorts als Kulturhotspot unabhängig von der Bespielung der Kaue seit Jahren vorantreibt. Alle Akteur*innen sind nun dazu aufgefordert, nicht noch mehr Vertrauen zu verspielen, die nächsten Schritte öffentlich zu diskutieren und auch Ideen jenseits von Gesprächen hinter verschlossenen Türen zuzulassen. Es ist keine Woche her, dass der Kulturentwicklungsplan für Gelsenkirchen auf den Weg gebracht worden ist, in diesem Kontext muss auch die Zukunft der Kaue thematisiert werden.“

Wenn das lokale Kulturangebot von privatwirtschaftlichen Unternehmen getragen wird, muss auch damit gerechnet werden, dass Geschäftsführungen Entscheidungen innerhalb ihrer Verantwortlichkeiten und aus ökonomischen Gründen fällen. In solchen Fällen ist Kultur immer potenziell gefährdet. Dieses Risiko wurde im Falle der Kaue schon vor Jahren in Kauf genommen, als Stadt und Stadtwerke darauf verzichtet haben, selbst Eigentümer zu werden, und ist nun wirksam geworden.“



Thorsten Pfeil
(AfD, Vorsitzender des Ausschusses für Kultur, Tourismus und urbane Szene)

„Ich bin überrascht und auch ein Stück weit verwundert, dass diese in der Gelsenkirchener Kulturlandschaft etablierte Spielstätte vor dem Aus stehen soll. Vor dem Hintergrund, dass dem frisch eingesetzten Geschäftsführer der Stadtwerke GE, Hr. Harald Förster, der Ruf eines ‚knallharten Sanierers und Kosteneinsparers‘ nachgesagt wird, lassen die anstehenden Gespräche zwischen den Stadtwerken Gelsenkirchen und der Stadtverwaltung nichts Gutes für die Zukunft der Kaue erahnen. Die von der amtierenden Oberbürgermeisterin Welge so viel gelobte Transparenz der Verwaltung scheint mehr und mehr zu einer Farce zu verkommen. Als Ausschussvorsitzender kann ich an dieser Stelle festhalten, dass ich dieses Thema im Rahmen meiner Möglichkeiten, im Ausschuss diskutiert wissen will. Frau OB Welge ist dem Rat und dem Ausschuss für Kultur eine Antwort schuldig.“

„WAS FÜR EIN VERLUST!“

Stimmen aus Facebook zum KAUE-Aus

P.B.
Was wäre das wieder für ein Verlust für die Gelsenkirchener. Diese besondere Atmosphäre ist doch ein Aushängeschild für GE. Das wurde immer wieder von auswärtigen Besuchern und Künstlern erwähnt. Halt keine sterie Halle, sondern ein Ort mit Zusammengehörigkeitsgefühl. Hier wird immer recht schnell der Kontakt zwischen Künstler und Publikum möglich. Ich blicke gespannt auf den Umbau der Heilig-Kreuz Kirche, es wird bestimmt auch ein interessanter Ort. Doch für kleinere Veranstaltungen kann ich mir nicht vorstellen, dass diese Stimmung dort aufkommen kann. Besonders im Hinblick darauf, die Stadt für Besucher interessant zu machen, sind solche Orte für Veranstaltungen wichtig. Diese stehen für Tradition und Identifikation. Anderswo wird mit seinen Wurzeln geworben...

M.V.
Das ist aber sehr schade...

K.N.
Das war angesichts des Umbaus Heilig-Kreuz zu erwarten. Leider auch typisch für nicht vorhandene Kulturpolitik in GE. Die Kaue eignet sich auch zu wenig für tolle Presstermine.

V.W.
Skandal!

F.P.
Man konnte es bei der Installation von Harald Förster als „Omni Potenzträger“ in Sachen Geschäftsführung nicht anders erwarten. Da trifft der Kommentar der isso.

zur Sache schon ins Schwarze. Die „Em-scher Titanic“ namens Gelsenkirchen verliert immer weiter an Auftrieb. Ziemlich blöde für einen schon lahmen Dampfer und seine Passagiere (Bürger), wenn die talenbefreite Kapitänsfrau, Frau Oberbürgermeisterin Welge, auch noch die Kapelle vor dem Untergang kündigen lässt.

M.M.
Schwer nachzuvollziehen.

B.W.
Es sollte sofort gemeinsam mit der freien Kulturszene begonnen werden, über ein neues Nutzungskonzept nachzudenken. Die Kaue könnte auch Ort für ein selbstverwaltetes soziokulturelles Zentrum sein. Aber gibt es dafür in Gelsenkirchen genügend Interessierte und Mitsstreiter? Und 85.000 Euro Fixkosten pro Jahr sind ne Menge Holz. Ohne öffentliche Förderung ist das nicht zu stemmen.

R.G.
Heute die Kaue, morgen der Zoo??? Was kommt als Nächstes? Und dann noch Schalke im freien Fall... Quo vadis Gelsenkirchen? Ich Sorge mich um meine Stadt und verlange Hilfen von Land und Bund, um die Kosten der Pandemie aufzufangen und die Kultur in GE zu erhalten.

A.K.
Leute, Leute, Da geht still und heimlich eine ikonische Stätte meiner Jugend – das kann doch nicht wahr sein. Müssen andere Stadtteile sterben, damit der In-Stadtteil Ückendorf noch mehr Zulauf bekommt? isso.

T.W.
Noch ein kultiger Laden weniger :-(
Wo soll das alles enden?

T.A.
Leider war zu erwarten, daß der Veranstaltungsschwerpunkt nach Ückendorf verlegt wird. Schließlich soll da ein Kunst- und Kulturschwerpunkt entstehen.
Eigentlich wäre die Kaue für Investoren interessant. Räumlichkeiten für Gastronomie und Veranstaltungen sind vorhanden. Die Lage ist nicht unattraktiv.

Dass sämtliche Verhandlungen so still und heimlich abgelaufen sind, lässt vermuten, daß die weitere – kulturferne – Nutzung schon in Planung ist.

B.W.
Unglaublich. Passt zu GE. :-(

B.B.
Letzten Endes frage ich mich, wie ich meinen Kindern erklären soll, dass es sich doch irgendwie, auf irgendeine seltsame Weise, lohnen KÖNNTE, hier zu bleiben... Es wird tatsächlich immer trauriger, schwieriger... Kacke, hätte man sich mal vor Jahren anders entschieden, dann täte es evtl. nicht gar so weh zu sehen, was hier vor sich geht.

T.D.
Für Gelsenkirchens Kleinkunst- und Kulturszene ist das m. E. eine Katastrophe. Kleine Veranstaltungen, bei denen das Gemeinsamkeitsgefühl zwischen dem Künstler und dem Publikum noch aufkommen kann, sind hier nun nicht mehr möglich. Die Kirche ist toll als Veranstaltungsort, aber der Flair der Kaue ist dort keinesfalls wieder herzustellen. Und nicht jeder Künstler kann so viele Plätze füllen. Es werden also wieder nur eh schon publikumsstarke Künstler hier eine Bühne finden, das finde ich inakzeptabel.

Ich bin sehr traurig und ehrlich gesagt entsetzt darüber, wie das abgelaufen ist und was für Folgen das für die eh schon angeschlagene Kulturszene haben wird.



Foto: Ralf Nattermann

A.R.
Unfassbar wieder mal etwas Schönes und Sinnvolles weg.....

H.W.
Knebel, Sulke, Ewers, Hildebrandt, Hüsch und v.m.; so viele tolle Künstler, die in der Kaue im perfekten Ambiente aufgetreten sind. Ob dies auch alles so in Ückendorf klappt, bleibt abzuwarten.

Die vielen Plakate an den Wänden, die (immer noch) verbrauchte Kneipe, die diffuse Beleuchtung ; all das entsteht durch über Jahrzehnte gewachsene Kleinkunst Kultur und ließ zahlreiche Künstler immer wieder sehr gerne dort auftreten. Das dürfte schwer zu kopieren sein.

R.E.
Wenn die Pandemie mal Geschichte sein wird, werden wir in Gelsenkirchen nichts mehr zur Unterhaltung haben. Musiktheater und die Emscherlippehalle vielleicht, aber die Kaue ist was anderes, so wie die Zeche Carl z.B.

Anzeige



Makrönchen inside

rosi®

kneipenkultur.schmerzfreiheit

Weberstraße 18, 45879 Gelsenkirchen-City
+49(0)57 35 44 39 29 • rosi@gelsenkirchen@gmail.com
fb.com/RosiGelsenkirchen

Anzeige

EMD

ELEKTRIK

Elektromontagen
Lichtdesign

Klingel defekt?
Stromausfall?
Kein Warmwasser oder TV?

Unser **Reparaturservice** hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

24 Stunden-Notdienst

0173 / 27 29 462

www.emd-elektrik.de

☎ 0209 / 51 70 55
Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

M.B.

Hallo Frau Welge... Ich bin Beatmacher und Produzent aus Gelsenkirchen. Wie kann es sein, dass Großkonzerne immer wieder Geld bekommen, und Kultur und Veranstaltungsstätten müssen nach und nach schließen. Die Kaue bietet so viele Möglichkeiten... Ich würde mich sogar dafür stark machen, dort was Neues zu errichten bzw. aufzubauen!

P.B.

Ein weiterer Schritt in Richtung Abstieg in Gelsenkirchen.

S.St.

Bei der Strategie steht fast zu befürchten, dass das Probenzentrum Consol 4 auch in Gefahr ist. Wie blöd ist die Gelsenkirchener Politik, eine Einrichtung zu schließen, die überregional dauerhaft Gäste in die Stadt holt, die Geld da lassen? Das Konzept KAUE hätte vielleicht noch hier und da erweitert werden können. Aber die Hütte war fast immer voll. Kostenreduktion ist nicht immer eine Lösung. Das ist eine saudumme und kurz gedachte Sache. Oje, Frau Welge, mein Eindruck von Ihnen wird leider bestätigt. Echt Welge, echt jetzt?

G.P.

Traurige Nachricht, die KAUE war für mich und meine Entwicklung als Theatermensch von großer Bedeutung. Echt traurig, dass Gelsenkirchen so einen Veranstaltungsort verlieren könnte.

K.W.

Brauchen die noch mehr Geld für unnütze Querunginseln oder Sichtachsen?

L.B.

Eigentlich meint man, es kann nicht schlimmer werden in GE, ... ein paar Tage Ruhe und dann kommt wieder so ein Klopfer.....unglaublich!!

R.K.

Ich bin fassungslos! Gelsenkirchen hat es einfach drauf, sich selbst zu zerstören! Das Volkshaus Rotthausen wird seinem Schicksal überlassen..... Das HSH kann zwar für Veranstaltungen genutzt werden, aber dazu muss z.B. alles erstmal wieder künstlich hineingebaut werden. Man muss sich einmal vor Augen halten, dass Gelsenkirchen keine richtig anständige Stadthalle hat. Das ist doch traurig! Jetzt wird noch ein wunderbarer Kultur- und Veranstaltungsort mit Tradition fallen gelassen. Mir fehlen die Worte!

G.K.

So ein Mist. Ich hoffe sehr, dass sie erhalten wird. Kann man da gar nichts gegen machen? Besteht die Möglichkeit einer Unterschriftenaktion der Bürger?

L.T.

Absolut schlimm!! Die Stadt wird immer schlimmer!

S.K.

Oh nein, noch ein historischer Ort in GE, der einfach verschwindet



Foto: Ralf Nattemann

C.L.

Öffentlichkeit unerwünscht – na klar.

Die Pläne sind bitter, aber wen überrascht das? Ganz offensichtlich existiert förderungswürdige Kunst/Kultur für die Gelsenkirchener Stadtverwaltung nur noch in Ückendorf, wo sie von größerem Nutzen ist. Schließlich will man die Bochumer Straße als den Kulturstandort inszenieren. Sinnvoll zur Gentrifizierung des Stadtteils und auch im Hinblick auf das städtische Aushängeschild und Lieblingskind emschartainment. Wenn der Spielbetrieb in der Heilig-Kreuz Kirche startet, ist es natürlich schön, wenn auch das Umfeld für das geneigte Mainstream-Publikum stimmt. Die Künstlerpioniere schaffen mit Sicherheit – zumindest für eine Weile – das passende Ambiente.

Da liegt es näher, die gesparten 85.000 hier zu reinvestieren, denn am Ende hängt auch die emschartainment am Tropf von Stadt und Stadtwerke. Aber immerhin tritt sie dank entsprechender finanzieller Ausstattung als erfolgreicher Kreativwirtschaftsfaktor auf.

Und während ein diplomierter Volkswirt das Wort „Wirtschaft“ gut versteht, dürfte ihm der Begriff Kreativ bzw. Kunst /Kultur im eigentlichen Sinne wenig sagen.

Allerdings hat auch die SPD bzw. deren stadtpolitisch Verantwortliche damit schon lange nichts mehr am Hut. Da wird Frau Heselhaus Dezernentin für Kultur/Bildung Jugend und Sport, ohne irgendeinen vorherigen Bezug zu diesen Themen. Die Schlussfolgerung ist: Hauptsache man kann verwalten, was auch immer. Und Herr Förster verwaltet nun neben Immobilien auch die Bereiche Freizeit und Kultur. Da kann man der AfD auch den Vorsitz im Kulturausschuss überlassen, wenn man eh keinen Bezug mehr dazu hat. Bei solchen Entwicklungen stellen sich Fragen ... da ist Öffentlichkeit natürlich unerwünscht.

L.d.T

Was ich aus diesem Artikel lese, ist, dass Veranstaltungen innerhalb von Gelsenkirchen verlegt werden und für die Kaue andere Konzepte in Planung sind. „Erste Ideen liegen vor“. Der Rest ist erst mal Interpretation der Verfasser.

Abgesehen davon sind noch bis Mitte 2022 Veranstaltungen in der Kaue gelistet, sollte an diesem Gerücht wirklich was dran sein, werden wir es früh genug erfahren.

Die Art und Weise der Berichterstattung lässt aber echt zu wünschen übrig, alleine der Titel ist unglaublich provokant und der Kommentar fast hetzerisch.

P.H.

UPS... das tut mir sehr sehr leid – die Kaue hat Tradition PLUS aktuell phantastisches Format – kein einziges coronabedingt beeinträchtigtes Unternehmen dürfte m.E. ins AUS geschoben werden. Was kann man denn da jetzt noch tun? Welche Handlungsalternativen ohne Stadtwerke existieren???

S.H.

Es ist immer schade, wenn die Nutzung eines Gebäudes, an die man vorwiegend positive Erinnerungen hat, sich verändert. Vor allem, wenn es sich um DIE KAUE in der ehemaligen Bergbaustadt Gelsenkirchen handelt. Dass Heilig-Kreuz die KAUE eines Tages „ersetzen“ soll, ist aber doch schon seit Jahren bekannt. So „geheim“ ist die Öffentlichkeitsscheue Kauen-Verschönerung bei genauerem Hinsehen dann doch nicht.

P.H.

Von der Heilig-Kreuz-Kirche (toller Umbau) wohn' ich 200 m entfernt. Den geplanten Aktivitäten dort wünsche allerbestes Gelingen. Jedoch verstehe ich nicht, weshalb gleichzeitig der KAUE das „Wasser bis auf Null abgegraben“ werden soll/muss. Der KAUE wohnt ein völlig anderer Zauber und Charme inne, und auch das Publikum dürfte ein „eigenes“ sein. Wenn diese fürchterlichen Corona-Zeiten und Unlogiken vorbei sind, wird und muss und soll Raum und Platz für alles sein, was sich frei auf dem Markt behauptet – MIR, Flora, KAUE, Heilig-Kreuz-Kirche uvm. Von strategisch Wasser abgraben halte ich nichts.

B.M.

Das darf doch wohl nicht wahr sein! Habe gerade noch mit meiner Freundin darüber gesprochen und haben uns dort auf neue Veranstaltung gefreut... in der Zukunft!

H.G.

Keine Stadthalle, keine Prachtallee... nicht mal einen Rathaus-Balkon für die Meisterfeier 2023 haben wir.

K.K.

Ja, das mit der Öffentlichkeitsarbeit ist so eine Sache bei unserer Oberbürgermeisterin und unserer Stadtverwaltung... für alle Projekte, die ein positives Image für die Stadt bringen könnten, werden Fototermine noch und nöcher gebucht... aber wirkliche Transparenz auch jetzt im Zusammenhang mit der Pandemie und mit der Kaue... Fehlzanzeige! Das wird dann unter dem Deckmäntelchen der Verschwiegenheit abgewickelt.

S.R.

Naja. Da ist ja noch die Heilig-Kreuz-Kirche. Das wird dann im Prinzip die neue KAUE und einer der Hauptveranstaltungsorte für die emschartainment. Es gibt noch ein paar andere Veranstaltungsorte, die leider nicht im Fokus sind. Z.B. Kulturraum „die flora“, stadtbau.raum, Wohnzimmer GE, Consol Theater und einige weitere. Aber ich denke, das ist ein echt herber Verlust mit der KAUE, und ich erwarte dazu eigentlich 'ne Stellungnahme der Verwaltung.

D.D.-B.

Das ist doch Bullshit. Eine Ära mit positiven Erinnerungen würde einfach still schweigend zuende gehen.

M.H.

NEIN! Dat daaf dowohl nich wahsein! Ich geh kapott. Wiedama Braunkack!

P.K.

Es ist unglaublich traurig! Das HSH ist wegen der notwendigen Vorarbeiten zu teuer, das MIR verlangt zu hohe Preise und nun die KAUE weg – das geht doch gar nicht. Wo soll den dann für Künstler die Möglichkeit weiterhin bestehen, sich einen Auftritt zu ermöglichen!

H.M.

Wer erinnert sich an die Schließung des Jahnbadens im Jahr 1986? Wir haben damals gekämpft! Unterschriftensammlung etc., haben es damals dem OB Kuhlmann überreicht und konnten die Schließung verhindern! Jetzt die Hände in den Schoß legen ist verkehrt! Handeln ist gefragt!!!

Z.S.

Ich lese ständig was über Kunst und Kultur in GE. Und jetzt sowas? Vielleicht sollen die Veranstaltungen in das Büro der OB verlegt werden, schließlich sind da auch andere Kunstausstellungen. Die Kaue ist Geschichte und Kultur! Gerade GE braucht solche Orte!

K.H.

Erinnert sich hier noch jemand an die Ortsbegehung von Frau Welge? Sie und ihre Entourage haben sich doch VOR der Wahl vollmundig dazu ausgelassen, den Stadteil zu fördern und nach vorne zu bringen und jetzt DAS? Wie soll man so etwas werten?

I.H.

Was für ein Verlust! So'n Sch***

STREETART ZUM 1. MAI

DGB-Jugend erdenkt
pandemiekonforme Aktion

von Denise Klein



Es ist Symbolarbeit; das wissen auch die jungen Mitglieder der **DGB-Jugend**. Aber derzeit wohl auch nicht anders zu machen, um durchaus bedeutende politische und gesellschaftsrelevante Themen sichtbar werden zu lassen.

Nach dem grafischen Vorbild des Berliner Künstlers **Niklas Apfel** haben die beiden Gelsenkirchener **Solomon Sarkodie** und **Christopher Gollan** das Motiv des 1. Mai-Plakats auf eine große Leinwand gegenüber dem Berufskolleg Königstraße gesprayt. Motto in diesem Jahr: Solidarität ist Zukunft. Und solidarisch sollen sich junge Menschen zeigen, indem sie mitmachen bei diesem Distanzprojekt.

Erdacht hat sich die Aktion **Kasiani Kalaitzidis** von der DGB-Jugend:

„Wer Lust hat, postet ein Selfie von sich vor dem Graffiti auf Instagram oder Facebook und markiert dort unsere jeweilige Adresse.“

So erreiche man Sichtbarkeit und eine Gemeinsamkeit, die auch in der Pandemiezeit möglich sei, so Kasiani Kalaitzidis.

Im Rahmen dieser Aktion ist zudem ein kleiner Film entstanden. In Zeitraffer lässt die Macherin des Videos die Zuschauer*innen bei der Entstehung der Plakatwand dabei sein. Im Off hören wir die Botschaft der Aktion, die **Jördis Thiele** geschrieben hat. Hier geht es um die Ausbildungsplatzsituation in Gelsenkirchen, die schon lange prekär ist. Die Coronasituation verschärfe die Zukunftsperspektiven junger Menschen zusätzlich.

„Wir wollen auf jeden Fall sichtbar sein. Und wenn das nicht auf der Straße geht, dann eben verstärkt im digitalen Raum.“

Hier gibt's den Kurzfilm:

📺 www.dgb-hausderjugend.de

Anzeige

Fußballklub Schalke 04

e. V.

heißt fortan die Spielabteilung des

Turn- und Sportvereins Schalke 1877,

vorbehaltlich der Genehmigung des Verbandes.

Geschäftsstelle nach wie vor Hülsmannstraße 11.

Anzeige

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER

BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de
www.buchhandlung-junius.de



MINIGOLF-REPORT

Was Sie schon immer über Minigolf wissen wollten

Eine Reportage von Horst Wnuck



Wie alles begann

Im letzten Jahrtausend hatte ich mal in einem Wald bei Hünxe Minigolf gespielt. Dort gab es eine Anlage, die frei zugänglich war und nicht besonders gepflegt oder betrieben wurde. Das erwähnte ich mal bei-läufig, als ich dort in der Nähe vorbeifuhr. Als ich schon längst nicht mehr daran dachte, bekam ich überraschend zum Geburtstag einen Minigolfschläger und einen Ball geschenkt. Also ging es umgehend in diesen Wald, doch dort gab es seit 20 Jahren keine Minigolfbahn mehr. Auf dem Grundstück befindet sich heute eine Schule für Rettungshunde. Die Minigolfbahn musste weichen und wurde nach Süddeutschland verkauft. Doch ich hatte ja nun meinen Schläger und wollte damit natürlich auch spielen.

Als ich begann, mich über Minigolf zu informieren, traute ich zunächst meinen Augen nicht. Die amtierende Weltmeisterin in einer der beliebtesten Sportarten in Deutschland kommt aus Castrop-Rauxel, und die nächste Senioren-Weltmeisterschaft findet in Wanne-Eickel statt. Und ein Weltmeister ist sogar Gelsenkirchener! Ich dachte nur: Das glaubt dir doch wieder kein Mensch.

Aber jetzt erstmal der Reihe nach: Was genau ist eigentlich Minigolf und wo kommt das denn überhaupt her?

Minigolf ist eine **Präzisionssportart**, die mit Schläger und Ball gespielt wird. Es ist wohl in den 1920er Jahren in den USA und Großbritannien aus dem Golf entstanden. Hier gab es zu Trainingszwecken Bahnen, die die letzten Meter beim Golf simulieren sollten. Diese Bahnen wurden dann mit kleinen Fantasie-Hindernissen versehen und breiteten sich zunächst schnell dort aus, wo auch Golf gespielt wurde, später aber auch unabhängig vom Golf als Freizeitvergnügen an vielen Orten. Einer der skurrilsten war wohl die Dachetage des Berliner Eden Hotels. Hier waren die Minigolfbahnen kurzzeitig der letzte Schrei, mit dem sich die mitunter illustren Hotelgäste die Zeit vertrieben.



Wer hat's erfunden?

In den 1930er und 1940er Jahren verebbte dann der Boom wieder, bis der Schweizer Gartenarchitekt **Paul Bongni** am Nordufer des Lago Maggiore eine Minigolfanlage mit genormten Bahnen entwickelte und baute. Die Eröffnung in Ascona fand im März 1954 statt. Schon einen Monat später gab es im

Nachbarort Locarno bereits die zweite Anlage nach dem System Bongni. Die von Bongni unter dem Namen Minigolf als Patent angemeldete und in Lizenz vertriebene Anlage verbreitete sich schnell und ist das Vorbild der klassischen Betonbahnen, wie wir sie noch heute vielerorts finden. Erst durch diese Standardisierung wurden die Ergebnisse vergleichbar, und es konnte sich ein sportliches Wettkampfsystem entwickeln.

Der Begriff Minigolf, der heute meist als Sammelbegriff für alle Arten des Bahnengolfs benutzt wird, ist im engeren Sinn streng zu unterscheiden vom Begriff **Miniaturgolf**. Mit Miniaturgolf wird ein zweites Bahnsystem bezeichnet, dass vom Hamburger Unternehmer **Albert-Rolf Pless** unter Mithilfe einer Kunsthochschule entwickelt wurde. Die erste Miniaturgolfbahn wurde 1956 in Hamburg errichtet. Zum Minigolf System Bongni gibt es zahlreiche Unterschiede. Die Bahnen sind aus Eternit und beim Spielen entsteht deshalb oft ein klackerndes Geräusch. Zudem sind sie transportabel, schmaler und kürzer genormt sowie mit anderen Hindernissen versehen. Diese Bahnen dürfen im Gegensatz zu den Betonbahnen beim Spielen nicht betreten werden. Und es gibt hier 28 verschiedene Bahnen, von denen 18 vorhanden sein müssen. Bei Miniaturgolfanlagen ist die Reihenfolge der Bahnen im Gegensatz zum Minigolf nicht vorgeschrieben.

Beide Bahnformen, die auch als Abteilung 1 und 2 bezeichnet werden, sind weit verbreitet und dominieren gemeinsam das Bahnengolf-Geschehen. Zunächst herrschte eine Art Konkurrenz zwischen den Systemen und es fanden getrennte Meisterschaften statt. Wer nicht oft Minigolf spielt und sich bisher mal gefragt hat, wieso sich die Bahnen zwar ähneln, aber doch irgendwie manchmal bestimmte Hindernisse fehlen, hat nun jedenfalls die Antwort. Meisterschaften werden heute auf beiden Bahntypen ausgetragen.

In jüngerer Zeit ist aus Skandinavien ein dritter Typ hinzugekommen, die **Filzgolfbahn**. Auch auf diesen Bahnen, die mit grünem Filzbelag ausgestattet sind und ein achteckiges Zielfeld besitzen, wird mittlerweile, aber deutlich seltener, Bundesliga gespielt.

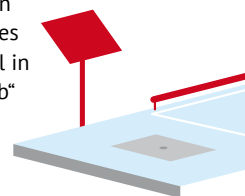


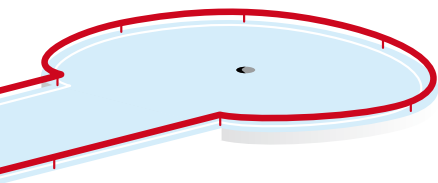
Bahn Nr. 1 auf der Minigolf-Anlage am Bulmker Park (genau gesagt: im Burgers Park). Seit den 1960er Jahren spielt hier auch Gelsenkirchens heute einziger Minigolf-Verein.

Ein Ligaspieltag findet heute also wechselnd auf Beton, Eternit oder Filz statt, und deshalb werden die Ligen auch als Kombiligen bezeichnet. Die Top-Spieler*innen müssen jedenfalls mit allen Bahnen klar kommen.

Als wäre das nicht schon kompliziert genug, gibt es daneben noch einige weitere Abwandlungen. So finden sich noch die vom Weltverband in der Rubrik Open Standard zugelassenen Bahnen. Hierunter fällt etwa **Adventure Golf**. Diese Bahnen sind grade ziemlich angesagt. Sie sehen eher aus wie Golf-Parcours im Miniaturformat und sind meist auf Kunstrasenbasis angelegt. Diese Form des Minigolfs ist in den USA und Großbritannien stark verbreitet. Zudem gibt's noch die sehr selten gespielten Varianten **Sterngolf**, bei dem das Zielfeld der letzten Bahn einen Stern nachbildet oder **Cobigolf**, das ähnlich dem Croquet mit kleinen Törchen als Hindernissen ausgestattet ist.

Im reinen Freizeitbereich wird in Indoor-Anlagen seit neuestem sogar **Schwarzlichtgolf** angeboten. Eine Kombination aus Adventure- und Schwarzlichtminigolf findet sich in Gelsenkirchen im Alma Park. Und dann gibt es noch das Spiel **Pit-Pat**, eine Mischung zwischen Minigolf und Billard, das mit einem Queue auf Tischen gespielt wird, die in Form von Minigolfbahnen gestaltet sind. Höhepunkt dieses Spiels war es wohl, dass es mal in der Sendung „Schlag den Raab“ präsentiert wurde.





Beliebter als Fußball?

Nach Angaben des Deutschen Minigolfsport Verbands (DMV) werden in Deutschland etwa 2.000 Minigolfanlagen betrieben. Es sollen sogar mal rund 3.000 gewesen sein. Hunderte von Minigolfbahnen rotten also überall quer durch die Republik vor sich hin. Dennoch behauptet der DMV, dass „keine andere Sportart in Deutschland so häufig betrieben wird wie Minigolf.“ Nach diesen Angaben spielen jährlich 20 Millionen Menschen im Jahr Minigolf. Demnach wäre Minigolf tatsächlich der Volkssport Nummer 1. Auch unabhängig von den Einschränkungen durch Corona darf diese Zahl wohl bezweifelt werden, aber auch das Gegenteil lässt sich nicht beweisen. Und tatsächlich hat wohl die Mehrzahl aller Menschen irgendwann im Leben schon mal Minigolf gespielt.

Die Regeln

Ich hatte jedenfalls vor über 20 Jahren das letzte Mal Minigolf gespielt und konnte mich noch dunkel daran erinnern, als Kind mal auf einer Bahn gespielt zu haben, auf der noch bemalte Autoreifen als Hindernisse dienten. Und deshalb musste ich mich zunächst auch mit den Regeln befassen. Dabei hatte ich das Glück, dass bei meinem ersten Spiel mit meinem neuen Schläger ein erfahrener Vereinspieler eine Bahn hinter mir spielte, der mir bei Regelunklarheiten freundlich weiterhalf.

Asse und Ottos

Der Ball muss mit möglichst wenigen Schlägen ins Ziel gebracht werden, so viel war klar. Alle 18 Bahnen müssen so konstruiert sein, dass diese Aufgabe theoretisch mit einem Schlag gelöst werden kann. Gelingt dies, so wird es Ass genannt. Pro Bahn sind sechs



*Die umfangreichen und bestens gepflegten Anlagen des Minigolf-Clubs Rot-Weiß Wanne-Eickel bieten alles, was das Spieler*innenherz begehrt.*

Schläge erlaubt. Wer es nicht schafft, mit sechs Schlägen einzulochen, bekommt sieben Punkte angeschrieben. Dies wird Otto genannt, was historisch begründet sein soll, weil früher mal sieben Schläge erlaubt waren und beim Scheitern acht Punkte notiert wurden. Die italienische Übersetzung von acht lautet otto. Um es vorweg zu nehmen: Ich habe bei meinem ersten Spiel weder ein Ass noch einen Otto gespielt.

Im Gegensatz zum Golf ist das Spiel mit der Bande beim Bahngolf ausdrücklich gestattet und sogar oft nötig. Ist ein Hindernis überwunden, wird von da weitergespielt, wo der Ball liegen bleibt. Ansonsten muss der Ball wieder vom Abschlag gespielt werden. Bleibt der Ball nahe an der Begrenzung liegen, darf er entsprechend der Markierung abgerückt werden. Verlässt ein Ball die Bahn, wird er dort wieder eingesetzt, wo er die Bahn verlassen hat. Die Bahnen müssen in der nummerierten Reihenfolge gespielt werden, und



das Rauchen während des Wettkampfs ist laut Internationalen Spielregeln ausdrücklich verboten. Diese Regel war mir bei meinem Spiel nicht bekannt und verwunderte mich im Nachhinein, da die meisten Bahnen, die ich bei meinen Recherchen besuchte, mit Aschenbechern ausgestattet waren. Genauso übrigens wie mit den typischen Ablageständen für die Spielkarte, auf der nach jeder Bahn die Punktzahl notiert wird.

Anzeige

Gardinen-Truhe Raumausstattung

Fachgeschäft für:

- Gardinen & Dekorationen
- Gardinenpflege
- Sonnenschutz
- Sichtschutz
- Aufmaß und Beratung
- Fachgerechte Montage

Telefon: 0209 / 416 55

Feldmarkstraße 126, 45883 Gelsenkirchen-Feldmark

Anzeige

Geschäftsführung:
C. Strohbücker

**Alle Arbeiten rund um Haus,
Wohnung, Grundstück und
Garten aus einer Hand.**

Mit unserem

**Rundum-Sorglos-Paket
zu Listen-Festpreisen**

**Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden
(Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch
langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.**

InReMo Service GmbH

Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

Hochburg Ruhrgebiet

Was mich aber am meisten überraschte war die Tatsache, dass das Ruhrgebiet eine echte Minigolf-Hochburg ist – ein zumindest vor mir bisher gut geheutes Geheimnis. Ich wusste wohl, dass es im Ruhrgebiet über 30 Golfplätze gibt, die Anzahl von etwa 100 Möglichkeiten, im Ruhrgebiet Bahngolf zu spielen, überraschte mich dennoch. Insgesamt 24 dieser Bahnen hier sind vom Weltverband offiziell für den Turnierbetrieb zugelassen, davon elf auf Beton, sieben auf Eternit und nur eine auf Filz. Eine Filzbahn gibt es neben einer Beton- und einer Eternitbahn nur in Wanne-Eickel, das damit als sowas wie das Mekka des Minigolfs im Ruhrgebiet angesehen werden kann. Das musste ich mir natürlich sofort ansehen und war beeindruckt. Die gesamte Anlage wirkt wie eine Fußballarena, nur dass ein Großteil des Platzes von Minigolfbahnen eingenommen wird. Der Vereinspavillon erinnert eher an einen großzügigen Bungalow als an eine dieser Bretterbuden, die von vielen Freizeitanlagen bekannt sind. Sogar eine Tribüne mit 32 Sitzplätzen ist vorhanden. Die Anlage ist offizielles Leistungszentrum und irgendwie strahlt sie dies auch aus.

Der Vulkan von Wanne-Eickel

Mit einem sportlichen „Gut Schlag!“ komme ich mit einem Spielertrio ins Gespräch. Ich stelle die Fragen eines Laien und lasse mir berichten, dass die Beton-Bahnen nur als Bahn 1 bis 18 bezeichnet werden, auch wenn sich sowas wie Wellen, ein Wassergraben, oder der Vulkan finden lassen. Ein Spieler berichtet, er habe mal auf einer Bahn gespielt, in der im Wassergraben tatsächlich Wasser war, statt wie sonst heute meist Kieselsteine. Auch beim Miniaturgolf auf Eternit gibt es eine Bahn mit der Bezeichnung Vulkan, sie unterscheidet sich aber erheblich von dem Vulkan der Betonbahn. Die Bahnen mit den Bezeichnungen Salto oder Blitz gibt es hingegen ausschließlich auf Eternit. Beim Salto läuft der Ball durch einen Looping, der Name Blitz bezieht sich auf die Form der Bahn. Der Bahnrekord auf der Betonbahn liege bei 19 Schlag, ausschließlich Asse seien noch niemandem gelungen.

Nicht ohne Stolz wird mir berichtet, dass die Nationalmannschaft hier sehr gerne zu Gast ist. 2020 war schon alles vorbereitet zur Ausrichtung der Senioren-Weltmeisterschaften mit Gästen aus der gesamten Minigolf-Welt. Doch dann kam Corona und der Event wurde schon zweimal verschoben. Nun soll er im August 2022 starten.

Was noch fehlt ist eine Spitzenmannschaft, momentan spielt Wanne-Eickel nur in der Be-

zirksliga. Die Region ist mit Wesel, Bochum und Castrop in der 2. Bundesliga vertreten, Bottrop spielt in der 3. Liga. Dazu kommen 20 Teams, die sich irgendwo zwischen der Landesliga und der Kreisliga tummeln. Der Spielbetrieb ruht derzeit seit Beginn der Corona-Pandemie.

Die Weltmeisterin aus Castrop-Rauxel

Dann staunte ich nicht schlecht, als ich feststellte, dass die amtierende Minigolf-Weltmeisterin aus Castrop-Rauxel stammt. Exklusiv für die isso.

Durfte ich mit **Stefanie Blendermann** über Minigolf plaudern. Sie gewann neben vielen anderen Titeln den Einzelwettbewerb bei der letzten WM, die 2019 in China stattfand. Dies gelang ihr nach 2011 in Schweden und 2015 in Finnland bereits zum dritten Mal. Kindheit und Jugend verbrachte die 37-Jährige in Castrop-Rauxel, wo sie auch zum Minigolf kam und anfangs auch im Verein spielte. Die Liebe (zu einem Minigolfweltmeister) verschlug sie in die Schweiz, wo sie seit zehn Jahren lebt. In der Bundesliga spielt sie für Mainz.

Mich interessiert, wie das Training auf Weltniveau so aussieht. „Das Wichtigste ist es, Bahnen zu spielen. Anfangs spielt auch das Üben der Schlagtechnik eine große Rolle. Und natürlich ist auch eine gewisse körperliche Fitness von Bedeutung, um die langen Wettkämpfe, die sich mitunter von morgens bis abends hinziehen, konzentriert zu überstehen“, erklärt sie mir.

Sie hält sich mit Tae Bo fit und gibt dazu auch Workshops. In der Schweiz schaut sie sich gerne Eishockey an. Es wird ja immerhin auch mit einem Schläger gespielt. Das ist aber auch schon die einzige Gemeinsamkeit.



Die amtierende Minigolf-Weltmeisterin **Stefanie Blendermann** aus Castrop-Rauxel hat durch ihren Sport die Welt kennen gelernt und lebt heute in der Schweiz.

Foto: privat

Das Schieben des Balles ist beim Minigolf übrigens nicht erlaubt.

Mich interessiert, wieso die Wettkämpfe eigentlich nach Frauen und Männern getrennt durchgeführt werden, weil ich eigentlich keinen Grund dafür erkennen kann. „Gute Frage, genau beantworten kann ich das auch nicht. Bei der WM wäre es wohl so, dass unter den Besten zehn, zwölf Aktiven vermutlich nur zwei bis drei Frauen landen würden. Es könnte daran liegen, dass insgesamt weniger Frauen Minigolf spielen als Männer und daher die Leistungsdichte bei den Frauen nicht ganz so hoch.“

Leben kann sie selbst als Weltmeisterin nicht vom Minigolf. Aber sie hat bei den internationalen Wettbewerben schon viele Länder kennengelernt, wie zuletzt China. Sie vertreibt eine Kollektion von Balltaschen, und ihr Erfolg sowie ihr Name in der Szene sind ihr dabei natürlich nicht hinderlich. Sie will mit ihren Taschen auch zur WM nach Wanne-Eickel kommen, um dann auch ihre Familie im Ruhrgebiet endlich mal wieder zu sehen. Hier ist sie sehr willkommen, denn „die Steffi ist schwer in Ordnung“, ließ mich auch das Spielertrio in Wanne-Eickel wissen.

Nachdem ich mir kurz klar gemacht hatte, dass ich tatsächlich zum ersten Mal in meinem Leben mit einer echten Weltmeisterin gesprochen hatte, und dann auch noch in der Volkssportart Nummer 1, beschloss ich, die Minigolfbahnen in Gelsenkirchen unter die Lupe zu nehmen.

**Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei Ferdi. Pütz**

NEULAND-Qualitätsfleisch ist:

- ✓ natürlich aus der Region
- ✓ natürlich ohne Gentechnik
- ✓ natürlich ohne Antibiotika
- ✓ natürlich aus Freilandhaltung
- ✓ natürlich besonders artgerecht

BIO Fleisch
Standard 14000-4132

Feldmarkstr. 112 · 45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504 · fleischerei.puetz@arcor.de

Minigolf in GE

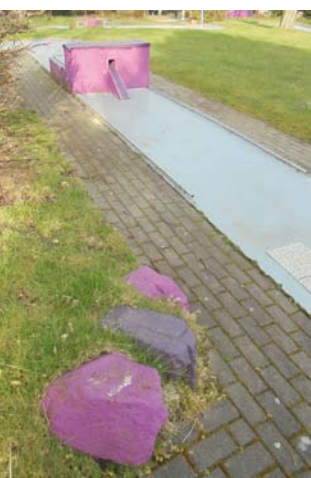
Ich starte am **Löwenpark**. Seit 2012 lag die früher sehr beliebte Anlage an der Stadtgrenze zu Herten still. Sie war in einem verwahrlosten Zustand bis sie von **Marek Diakowski** entdeckt und wachgeküsst wurde. Der neue Bahnbetreiber, der auch die Miniaturgolfanlage an der Mollbeck in Recklinghausen betreibt, lag dem Eigentümer Carlo Graf von Westerholt so lange in den Ohren, bis dieser nachgab und es sich dann bei der feierlichen Wiedereröffnung 2019 nicht nehmen ließ, den ersten Schlag zu machen. Natürlich mit einem eigens dafür angefertigten goldfarbenen Ball, wie es heißt.

Ich bin erneut überrascht und wirklich beeindruckt. Die Bahnen sind zwar nicht zum Turnierbetrieb zugelassen, was aber wohl kein Problem wäre, denn sie sind in einem wirklich sehr guten Zustand. Es ist

hier tatsächlich gelungen, den Charme aus früheren Zeiten in die heutige mitzunehmen. Derzeit liegt die Bahn wegen Corona wieder still, aber Marek Dia-



In bestem Zustand präsentiert sich die Anlage am Löwenpark in Buer an der Stadtgrenze zu Herten...



... während die nahe des Berger Sees schon bessere Tage gesehen hat.



kowski nutzt die Zeit, um es hier noch netter zu machen. Obwohl schon einige Vereine bei ihm angefragt hätten, betreibt er die Bahn als reine Freizeitanlage, weil er nicht möchte, dass seine Gäste vor den Vereinsspielern zurückstecken müssten, wie er sagt. Als ich mir die Bahn ansah, war übrigens niemand dort und der Zugang war frei. Es wäre wohl möglich gewesen, einfach mal mit meinem neuen Schläger ein paar Bahnen zu spielen. Aber falls sie dies nun vorhaben und erwischt werden, denken Sie bitte dran: In der

Erwartungsvoll steuere ich die nächste Anlage an, es ist die Anlage an der Ecke **Emil-Zimmermann-Allee/Adenauerallee** bei der Feuerwache auf halbem Weg zwischen Schloss Berge und dem Parkstadion. Auch hier steht das Tor weit offen, also sehe ich mir auch hier alles genau an. Und was ich sehe, gleicht eher einem Lost Place als einer Sportstätte. Es sind zwar noch alle 18 Bahnen vorhanden, aber das ist auch schon das Positive, was es zu berichten gibt. Die Steine sind lilafarben angemalt, und beispielbar sind längst nicht mehr alle Bah-

nen. Der Zielkreis beim Weitschlag (Sie sehen, langsam bin ich mit der Terminologie vertraut) steht 20 Zentimeter unter Wasser. Es ist Regenwasser, nicht etwa ein spannendes Hindernis beim Adventure-Golf. Diese Anlage hat den umgekehrten Weg wie die am Löwenpark hinter sich. Bis vor etwa zehn Jahren gab es hier noch einen Verein, der auch am Spielbetrieb teilnahm, doch der hat sich augenscheinlich längst aufgelöst. Es werden sich einige Geschichten über die Anlage erzählt. So soll sie mal für einen Euro zum Kauf gestanden haben. Selbst das hat aber wohl nicht funktioniert.

Meine nächste Station heißt **Nienhauser Busch**. Hier im Revierpark finde ich eine durchgängig feuerrot lackierte Miniaturgolfbahn, eine reine Freizeitbahn, wie mir der Betreiber vor Ort mitteilt. Im Sommer sei es hier oft „brechend voll“, aber seit Beginn der Corona-Pandemie habe man geschlossen. Wann es weitergeht steht auch hier noch in Sternen. Die Regelungen schienen ihm lange Zeit verwirrend, da habe er lieber gleich zu gemacht.

Anzeige

Freunde der
Stadtbibliothek
Gelsenkirchen e.V.

Sponsoring

Leseförderung

Bücherbörsen

Veranstaltungen

Lesen verbindet.

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek!

Infos: stadtbibliothek.gelsenkirchen.de | 0209 169 2810

Corona

Überhaupt ist Minigolf in Zeiten von Corona eine Geschichte für sich. Eigentlich liegt der Gedanke nahe, dass Minigolf als Sport unter freiem Himmel und mit der Möglichkeit, zu enge Kontakte zu vermeiden, perfekt dazu geeignet ist, auch in Zeiten der Pandemie gespielt zu werden. Jedenfalls erscheint die Übertragungsgefahr nicht so hoch wie etwa beim Fußball. Das dachte sich auch eine Anlagenbetreiberin in Niedersachsen. Sie sah eine Ungleichbehandlung und klagte erfolgreich auf Wiedereröffnung ihrer Anlage. Im Ruhrgebiet gab es von Stadt zu Stadt unterschiedliche Handhabungen. Während in Gelsenkirchen kein Minigolf gespielt werden konnte, war es noch Anfang April in Bochum sowohl im Stadtpark als auch in Langendreer kein Problem, Minigolf zu spielen. Doch auch damit ist nun vorerst Schluss, denn in der ab 19. April gültigen Corona-Schutzverordnung wird das Minigolfspielen in NRW ausdrücklich untersagt. Welche Auswirkungen das bundesweite Infektionsschutzgesetz nun für das Minigolfen hat, bleibt abzuwarten. Mein letzter Besuch gilt der lauschigen Anlage des einzigen verbliebenen Minigolfvereins in Gelsenkirchen. Der **1. MGC Gelsenkirchen 1961** spielt auf der Betonbahn am **Bulmker Park**.



Auf feuerrot lackierten Bahnen ließe sich im Gesundheitspark Nienhausen Miniaturgolf spielen – wäre nur Corona nicht.

Gut 30 Mitglieder zählt der Verein, davon 22 Aktive, lasse ich mir berichten. Die Mannschaft spielt in der untersten Klasse, der Kreisliga. Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt elf Euro. Das könnte sich lohnen, denn auf den Anlagen, die ich inspiziert habe, liegt der Preis für eine Runde Minigolf zwischen 3,50 und 4 Euro. Der Betreiber ist Vereinsmitglied und spielt auch selbst aktiv Minigolf. Auch diese Anlage wird besonders bei gutem Wetter stark von Park-Besuchern frequentiert. Aber auch Spitzenspieler spielen gerne hier, wie etwa beim Bulmker-Park-Cup, da sie als leichte Bahn gilt, auf der sich entsprechend gute Ergebnisse erzielen lassen. Der Beton wurde seit 1961 nicht behandelt, wie sonst oft üblich, so wird es mir erklärt.

Im Gehen frage ich noch nach den größten Erfolgen des Vereins oder nach besonders guten Spielern. Ich kann es nicht glauben, als ich knapp zur Antwort bekomme: „Ja klar, wir haben doch unseren Weltmeister, den Ralle.“ Das darf doch nicht wahr sein, denke ich. Wieso weiß ich davon nichts?

Gelsenkirchener Weltmeister

Ralle, das ist der Spitzname von **Christian Zielaff**. Neben vielen anderen Titeln wurde er 2014 in Finnland Jugendmannschaftsweltmeister und 2017 in Kroatien Mannschaftsweltmeister im Adventure-Golf, also auch hier ganz großes Minigolf. Ich unterhalte mich mit dem 24-Jährigen, der nur fünf Gehminuten von der Anlage in Bulmke entfernt wohnt. Hier begann er auch mit dem Minigolf, noch heute ist er 2. Vorsitzender des Vereins. Zunächst wechselte er nach Wesel, weil er dort in der 2. Bundesliga spielen konnte. Als der Aufstieg knapp verfehlt wurde, wechselte er schließlich nach Göttingen in die Bundesliga. In Wesel ist er heute noch ehrenamtlich als Jugendwart tätig.

Er erzählt mir von der WM in Kroatien, an der auch die Elite der US-Adventure-Golfer teilnahm. In den USA werden Turniere veranstaltet, bei denen Preisgelder von 5.000 Dollar an die Sieger ausgeschüttet werden. Davon kann er als Minigolfer in Europa nur träumen. Dennoch freut er sich über Annehmlichkeiten, die er seinen Leistungen im Minigolf verdankt.



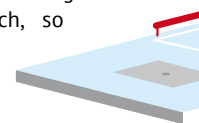
Foto: privat

Der Gelsenkirchener **Christian Zielaff** wurde 2014 in Finnland Jugendmannschaftsweltmeister und 2017 in Kroatien Mannschaftsweltmeister im Adventure-Golf. Doch Schalke-Fan ist er natürlich auch und posierte daher gern mit Ernst Kuzorra für unser Titelbild. ;-)



Hierzu zählt er die vom Verband finanzierten Wettkampfreisen oder die Hotelaufenthalte vor Auswärtsspielen, die der Verein bezahlt, aber auch ein Minigolfmatch, dass er im Wahlkampf mit Kevin Kühnert und Oberbürgermeisterin Karin Welge absolvierte. Viele Dinge, die er ohne Minigolf vielleicht nie erlebt hätte. Auch zu einem Starball mit seinem Namen hat er es schon gebracht (siehe unten).

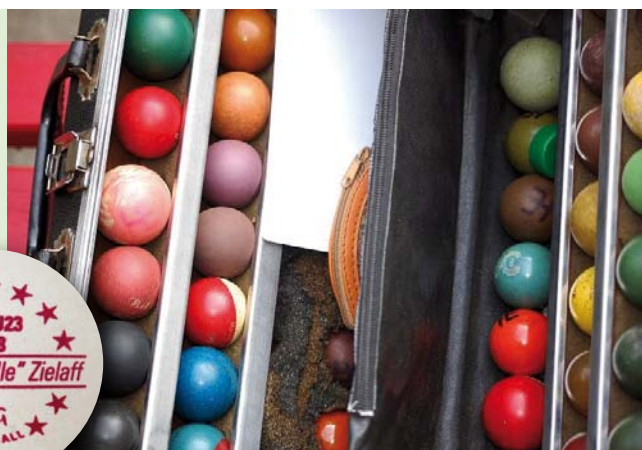
Er hatte schon ein Angebot eines österreichischen Bundesligavereins, doch er ist ein Ruhrpott-Junge und sagte ab. Stattdessen träumt er von einer Minigolf-Anlage vor Industriekulisse und natürlich, so sagt er mir, ist er als Gelsenkirchener auch Schalke-Fan.



Exkurs: Die Bälle

Die Bälle sind im Minigolfsport heilig. Auf mich als unbedarften Beobachter gleicht dies beinahe einer Manie. Es gibt tausende verschiedene Bälle in allen denkbaren Farben, Spitzenaktive reisen meist mit 200 bis 300 Bällen zu Wettkämpfen an. Kaum eine Bahn gleicht exakt einer anderen, und für jede Bahn gibt es unterschiedliche Ballempfehlungen, mal ist ein weicher, mal ein harter Ball gefragt. Auch Wetter und Temperatur spielen hier eine Rolle. Mal werden die Bälle gekühlt, mal werden sie etwa durch Reiben erwärmt. Immer geht es dabei um den optimalen Lauf.

Anlässlich besonderer sportlicher Leistungen werden **Starbälle** mit den Namen erfolgreicher Minigolfer*innen angefertigt und in kleinen Serien verkauft. Von Stefanie Blendermann gibt es bereits einige dieser Bälle und auch einen von Christian Zielaff. 300 Bälle umfasst seine Serie, die meisten davon sind verkauft. „Es freut einen sehr, wenn man plötzlich sieht, dass mit einem Ball mit seinem Namen drauf gespielt wird“, erzählt mir Zielaff.



Blick in den Ballkoffer eines Profi-Minigolfers – für jede Bahn bei jedem Wetter findet sich hier der richtige Ball. Foto: © Meik Fokink

Zweite Liga?

Wer nun behauptet, Schalke sei in den letzten Jahren geführt worden wie ein Minigolf-Verein, tut wohl eher den Minigolfer*innen unrecht. Auch die Empfehlung an die Schalke Spieler: „Spielt lieber Minigolf!“ läuft ins Leere, denn so einfach ist das alles gar nicht mit dem Minigolf. Spötter könnten auf die Idee kommen, die Arena jetzt nach dem Abstieg in die 2. Liga in eine Minigolfbahn umwandeln zu wollen. Das alles geht Zielaff zu weit, doch eine Minigolf-Abteilung von Schalke 04, das wäre schon was. Aber immerhin hat Gelsenkirchen ja noch einen bundesligatauglichen Sportler: den Minigolfer Christian Zielaff.

Es gäbe noch viele Anekdoten zu erzählen, die ich bei meiner Reise durch das Minigolf-universum zwischen Kreis- und Weltklasse aufgeschnappt habe, wie etwa die von dem zehnjährigen Jungen aus Mailand, der 1961 in Traben-Trarbach, wo die erste Minigolfbahn in Deutschland errichtet wurde, bei der ersten Europameisterschaft gewann, oder von einem über 90-Jährigen, der immer noch in der Liga spielt, aber ich muss diese eigentümliche Parallelwelt zwischen Freizeitvergnügen und Leistungssport nun langsam wieder verlassen.

Ich grübele noch, ob es nicht besser wäre, eine einheitliche Bahn zu entwickeln, die allen gerecht wird, doch der Weltverband, der seit 1991 die WM ausrichtet, scheint bereits auf einem guten Weg, um die verschiedenen Arten des Bahngolfs irgendwie unter einen Hut zu bringen. Es gibt sogar die vage Hoffnung, dass Minigolf vielleicht irgendwann mal olympisch werden könnte.

Und wer kann schon wissen, ob dieser nervig wirkende Sport, dem ein piefiger Ruf mit Schrebergartenklischee anhängt, nicht bald schon als neuester Hype durch die Decke geht? Schrebergärten sind schließlich auch groß in Mode, und wer hätte vor ein paar



KARTE 1 Spieler - 1 Runde			
Bahn	Punkte	Bahn	Punkte
1	2	Überweg Bahn 1-9	26
2	3	10	5
3	3	11	3
4	2	12	3
5	3	13	3
6	4	14	4
7	2	15	5
8	2	16	2
9	4	17	5
Bonus Bahn 1-9	26	18	2
Gesamt		58	

Suchspiel: Hier ist das hohe Alter des Autors versteckt. :-)

Jahren schon gedacht, dass es mal sowas wie millionenschwere eSports-Profis geben würde? Wenn ich Adidas oder Puma wäre, würde ich jedenfalls vorsichtshalber schon mal ein paar Minigolf-Asse unter Vertrag nehmen.

Bevor ich dies alles schrieb, habe ich mit meinem neuen Schläger ahnungslos meine Runde gespielt, einfach mal so, in Bochum. Meine Punktzahl entsprach zufällig genau der Zahl meines Geburtstages, zu dem ich ja den Schläger geschenkt bekommen hatte. Natürlich war ich neugierig, wie ich so stehe mit meinem Ergebnis. Also wälzte ich stundenlang Ergebnislisten und Statistiken und siehe da: Ein zweiter Platz unter den Hobbyspielern meiner Altersklasse bei den Herner Stadtmeisterschaften wäre wohl durchaus im Bereich des Möglichen.

Und dann entdeckte ich per Zufall das Unglaubliche: Das Minigolf-Leistungsabzeichen in Gold – ja auch sowas gibt es – verlangt in meiner Altersklasse exakt die von mir gespielte Rundenzahl auf einer Betonbahn. Ich hätte also bestanden. Und dieses Minigolf-abzeichen ist offiziell als Teil des Deutschen Sportabzeichens in Gold anerkannt. Meine Minigolfrunde entspricht demnach in meiner

Leistungsklasse einem 10-km-Lauf in 67:40 Minuten oder einem 50-Meter-Lauf in 8,5 Sekunden oder 7,50 Meter im Kugelstoßen oder 4,20 Meter im Weitsprung. Ich blickte nochmal kurz auf meine Spielkarte und dachte plötzlich erstaunt: Wow, dann bin ich ja wohl doch ein Sportler. Und ich dachte an die Bundesjugendspiele und daran, dass meine frühere Sportlehrerin, Rosi Gräfin von Westerholt, bestimmt mächtig stolz auf mich wäre. Bis jetzt ist es aber mein größter Erfolg im Minigolf, dass sowohl die amtierende Weltmeisterin des Volkssports Nr. 1 als auch der Weltmeister aus Gelsenkirchen mein Foto in den sozialen Netzwerken schon mal feixend kommentiert haben. Das ist mir bei Weltmeister*innen in Fußball, Tennis, Formel 1 oder Basketball noch nicht passiert. Sie sind einfach irgendwie nett und sympathisch, diese Minigolfer*innen.

Ich weiß ja nicht, was Sie als erstes nach Corona machen, ich jedenfalls brenne darauf, Minigolf zu spielen, und ich bin fest davon überzeugt, dass mit meinem neuen Wissen nun noch richtig was geht. Bis zur WM in Wanne-Eickel ist ja noch Zeit...



Minigolf in GE:

Löwenpark – Westerholter Str. 135, 45894 GE-Buer
Nienhauser Busch – Feldmarkstraße 201, 45883 GE-Feldmark
Bulmker Park – Florastraße 175, 45888 GE-Bulmke-Hüllen
Alma Park – Almastraße 39, 45886 GE-Ückendorf

Verbände:

Deutscher Minigolfsport Verband (DMV): www.minigolfsport.de
World Minigolf Sport Federation (WMF): www.minigolfsport.com

Taschen von der Weltmeisterin: www.bags4cracks.com



„ROTTHAUSER BAROCK“

im Umlauf der **Neighboring Satellites**



Wandelten in der „Homebase Nr 1“ mit ihrer Konzerterzählung „Mein Großvater Taugenichts“ auf Eichendorffs Spuren: v.l. Akihiro Takeda (Violine), Rainer Klaas (Klavier), André Wülfing (Rezitation). Nicht im Bild: Michael Em Walter (Komposition)

Fotos: Christoph Lammert

von Astrid Becker

Mit magentaroten Plakaten, ebenso leuchtenden Litfaßsäulen und einem Podcast sind die Neighboring Satellites in Rotthausen schon ebenso präsent, wie mit ihrem am Ernst-Käsemann-Platz gelegenen, temporären Zuhause, der „Homebase 1“ – einem ehemaligen Küchenstudio, das im März und April von den Künstlerinnen Ilsebill Eckle und Ahang Nakhaei jeweils mit „Zusammen.Rottung“ und als Atelier bespielt wurde. Hier kreisen die „benachbarten Satelliten“ im Mai rund um das Thema Küche als Heimatort. Zu diesem Zweck werden Originalmöbel aus der Zeit des „Gelsenkirchener Barock“ im Küchenstudio aufgestellt, sie sind eine freundliche Leihgabe der Leiterin des Kulturraumes „die flora“, Wiltrud Apfeld, die diese als Teil einer vergangenen Ausstellung zur Verfügung stellt.

Küche als Heimatort, das ist seinem Wesen nach schon immer ein Ort der Begegnung und Kreativität und soll es auch hier werden. Projektleiter Christoph Lammert plant diverse Formate, die sich auch unter den gegenwärtigen Corona-Bedingungen gut umsetzen lassen:

„Wir wollen weiterhin ein Ort der Begegnung sein, auch wenn dies in der Umsetzung nun etwas anders strukturiert werden muss“, betont Lammert, der in Zusammenarbeit mit seinem Team für den „Barocken Mai“ eine Reihe kreativer Ideen entwickelt hat: So soll es getreu der zumindest früher üblichen kulinarischen Wochenplanung mit „Freitags gibt's Fisch“ eine mindestens virtuelle Einladung zu Tisch, kräftig gewürzt mit Poetryslam, geben. Und auch ein – digitales – Rezeptebuch, bei dem das Beisteuern von Rezepten durch alle Rotthausen*innen und darüber hinaus ausdrücklich erwünscht ist, dürfte zum Gelingen nennenswert beitragen.

Angedacht sind, je nach Corona-Lage, vor Ort oder zuhause vor dem PC, weitere Formate: Ein „Heimkino“, bei dem der Film „Mein Großvater Taugenichts“ gezeigt werden soll, entwickelt vom Geschichtenerzähler, Schauspieler und Regisseur André Wülfing, begleitet von der eigens für dieses Stück entwickelten Musik



Eine Figur aus der Ausstellung „Zusammen.Rottung“ von Ilsebill Eckle

des Rotthausen Komponisten Michael Em Walter. Christoph Lammert, der mit seinem Team den kreativen Output mit „Bring Deine Platte mit!“, einer filmischen Dokumentation von mitgebrachten Vinyl-Schätzen, festgehalten vom Rotthausen Filmemacher Urs Kessler über eine interaktive Zoomparty für alle aus der heimischen Küche weiterspinn, ist auch offen für weitere Angebote hinsichtlich der Räumlichkeiten:

„Ein weiteres Zuhause in einer leerstehenden Kneipe, einem Kiosk oder einem anderweitig zur Verfügung stehenden Ort würden wir sehr begrüßen“, so Lammert. Gern gesehen ist darüber hinaus alles, was sich mit dem Projektgedanken der Neighboring Satellites vereinbaren lässt: Dem Miteinander von Generationen, von Menschen aller Herkunft im Dialog über Heimat – alte und neue Heimat, Heimatorte und kreative Ideen für Rotthausen.

Zur Geschmacksabrundung sei an dieser Stelle auf die bislang produzierten Podcasts verwiesen, die sich mit ihren Gästen auf der Umlaufbahn Rotthausens drehten sowie den stets aktualisierten Auftritt in den sozialen Medien und auf der Homepage, die übrigens auch die Möglichkeit zur direkten Kontaktaufnahme vorsieht.

Wohl bekomm's!

📍 www.neighboring satellites.ruhr



Künstlerin Ahang Nakhaei zeigte in der „Homebase Nr 1“ ihr bildnerisches Werk.



ICH KENNE MEIN JA-GEFÜHL

UND AUCH MEIN NEIN-GEFÜHL

Theaterstück als Prävention
gegen sexuellen Missbrauch

von Christiane Ptaszyk (Klassenlehrerin)

Wie in jedem Jahr besuchte die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück die 4. Klassen der Sternschule mit ihrem Theaterstück „Mein Körper gehört mir“. Dabei handelt es sich um ein Präventionsprogramm gegen sexuellen Missbrauch.

Unter Einhaltung aller notwendigen AHA-Regeln sitzen die Schüler*innen kurz vor den Osterferien in der Turnhalle der Sternschule. Zwei Schauspieler*innen spielen ihnen Geschichten aus dem Alltag vor. Geschichten, die jedes Kind so erleben kann, aber nicht erleben sollte. In entspannter und angstfreier Umgebung vermitteln die kurzen Szenen den Kindern, was sexueller Missbrauch ist.

Die begleitenden Gespräche zwischen den Szenen machen die Kinder sensibel für ihre eigenen Ja-Gefühle – „Das mag ich“ – aber besonders auch für die Nein-Gefühle, die entstehen, wenn sich etwas seltsam, blöd oder unangenehm anfühlt und jemand einem körperlich zu nahe kommt.

Die Kinder werden dafür sensibilisiert, ihren eigenen Gefühlen zu vertrauen und „Stopp“ zu sagen, wenn von anderen Menschen Grenzen überschritten werden. Sie werden ermutigt, anderen von ihren Nein-Gefühlen zu erzählen, und erhalten Tipps, wie sie sich in unsicheren Situationen selber schützen können und woher sie sich Hilfe holen sollen und dürfen, weil sie nicht alleine mit diesen Situationen fertig werden müssen. Sie werden ermutigt, sich an Eltern, Freunde, Polizisten, Lehrer*innen und

andere Erwachsene zu wenden, zu denen sie Vertrauen haben.

Zum Abschluss erhalten die Kinder die (Telefon)„Nummer gegen Kummer“: 116 111. Dort können die Kinder anonym anrufen, wenn sie Sorgen haben, aber noch nicht wissen, an wen sie sich wenden sollen.

Jede Klasse nutzte die Zeit bis zu den Osterferien, sich während der Klassenratsstunden weiter mit dem Thema sexueller Missbrauch, wann sage ich NEIN, auseinanderzusetzen. Die Kinder durften und dürfen auch in Zukunft ihre Fragen stellen, über die dann gemeinsam offen und ehrlich gesprochen wird, um die Kinder selbstbewusst und stark zu machen.

➔ www.tpwerkstatt.de

Anzeige



FF
FREUDENHAUS®
EYEWEAR





In Gelsenkirchen
exklusiv bei:
Axel Oppermann
25 Jahre
Augenoptikermeister



WaldErdbeerTörtchen

mit weißer *Schokoladencreme!*

Ein Rezept von Christiane Biederbeck

Tipp:

Statt Walderdbeeren kann man einfach normale Felderdbeeren verwenden. Wer es schneller mag, kauft auch die fertigen Tartelettes, statt sie selber zu machen.

Von Mai bis Juli ist in Deutschland Erdbeerzeit. Die süßen Früchte wachsen aber nicht nur auf heimischen Äckern, sondern sind auch als wilde **Walderdbeeren** in Gärten, Feldern und Wäldern zu Hause. Da die Früchte sehr klein sind, muss man sich beim Suchen schon etwas Mühe geben. Geschmacklich ähneln die kleinen Verwandten der großen Erdbeere, schmecken aber intensiver. Sie sind süß, aber auch etwas säuerlicher im Geschmack. Verarbeiten kann man sie jedenfalls genau wie normale Erdbeeren.

Zutaten für 6-8 Törtchen (Ø 12 cm)

Für die Tartelettes:

150g Mehl
50g gemahlene Mandeln
3 EL Zucker & 1 Prise Salz
100g kalte Butter
1 Eigelb
50ml kaltes Wasser

Für die Füllung:

200g weiße Schokolade oder Kuvertüre
50g Butter
250g Mascarpone
so viele Walderdbeeren wie ihr finden könnt oder 250g normale Erdbeeren
eine Zitrone
Außerdem getrocknete Erbsen oder Kichererbsen zum Blindbacken.

So geht's:

Ofen auf 175°C Ober-/Unterhitze vorheizen. Butter in Stücke schneiden. Dann Mehl, Mandeln, Zucker, Salz und Butter krümelig kneten. Eigelb und Wasser hinzufügen und schnell zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten. Den Teig mindestens eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen. Währenddessen Butter und Mascarpone im Wasserbad schmelzen. Die Schokolade sehr klein hacken und dazugeben. Alles zu einer homogenen Masse verrühren und bei Zimmertemperatur abkühlen lassen. Die Erdbeeren putzen und kleinschneiden. Bei Walderdbeeren entfällt das Kleinschneiden. Mit etwas Zitronensaft beträufeln und durchziehen lassen. Den Teig ausrollen. Kreise ausstechen und in die gefettete Tarteletteförmchen geben.

Mit einer Gabel einmal einstechen. Die Törtchen werden jetzt blind gebacken. Dafür aus Backpapier kleine Kreise schneiden und auf den Teig in die Mulden der Backform geben. Das Backpapier dann mit getrockneten Erbsen oder Kichererbsen beschweren. So geht der Teig beim Backen nicht auf. Für 10 Minuten backen. Dann die Erbsen und das Backpapier entfernen und nochmal 10-15 Minuten goldgelb backen. Die Törtchen dann komplett abkühlen lassen. Die abgekühlte Schokoladencreme aufschlagen und auf die Mübeteigtörtchen streichen. Dann die Walderdbeeren darauf verteilen und genießen.



Christiane Biederbeck ist im „Brot“beruf freiberufliche Web- und Kommunikationsdesignerin und hat es sich zur Aufgabe gemacht, für Frauen und Unternehmerinnen kreativ und strategisch tätig zu sein. Als Bloggerin kreiert sie seit 2017 Rezepte für Kuchen, Torten und andere süße Leckereien.



Direktlink zum Rezept auf
www.kuchenbekanntnisse.de





In deinen Augen

In deinen Kinderaugen
seh ich mich treiben aufs Meer –

spürst du
nicht Abschied
in meinen Umarmungen
nimmst du mein Winken für Spiel?

haltet mich fraglos
nur diesen Augenblick noch

unaufhaltsam
treib ich ins Offene –

„Meine Gedichte sind wirkliche Kompositionen“

Erinnerungen an **Heinz-Albert Heindrichs**

von Karl-Heinz Gajewsky

Fünfzehn Jahre lang konnte ich durch mein Schlafzimmerfenster ein in der Dunkelheit erleuchtetes Fenster auf der gegenüberliegenden Straßenseite sehen. Schemenhaft waren die Umrisse von Heinz-Albert Heindrichs zu erkennen. Ich wusste, dass er trotz seines hohen Alters wieder stundenlang an seinen Gedichten, Zeichnungen, Rezensionen oder Referaten arbeiten würde.

2009 erlaubte er mir, seine Unsinn- und Lautgedichte „Die Nonnensense“ im Westfälischen Landestheater aufzunehmen und auf www.reviercast.de zu veröffentlichen. 2013 folgten meine Filmaufnahmen seiner „Vier Honiggedichte für Joseph Beuys aus dem Jahre 1977“ und der „Zehn Gedichte für Ruth“.

In einem Interview gewährte er Einblicke in sein künstlerisches Schaffen, erklärte, wie er als gelernter Komponist sein Formspiel auf Gedichte übertrug und in Zeilenlänge und Silbenzahl ein visuelles Bild auf dem weißen Blatt erkannte. Die Übergänge zwischen Musik, Gedicht und Malerei waren für ihn fließend.

Der hochbegabte Synästhesist war mit Frau Dr. Ursula Heindrichs verheiratet. Gemeinsam richteten sie internationale Kongresse der Europäischen Märchengesellschaft aus, waren in der Erwachsenenbildung tätig und beschäftigten sich immer wieder mit dem Zusammenwirken von Musik und Dichtung.

„Mein Wunschlebensort ist hier, wo ich bin. Vor allem mit dieser Frau, mit der ich jetzt über 53 Jahre verheiratet bin und eigentlich über 60 Jahre sie liebe“ (Selbstauskunft 2013).

Heinz-Albert Heindrichs arbeitete an Theatern und unterrichtete als Professor an der Universität Essen. Er schrieb an die 300 Bühnen-, Hörspiel- und Filmmusiken, veröffentlichte im Rimbaud Verlag 19 Lyrikbände zu existentiellen und humorvollen Themen und hinterlässt einen großen Bildzyklus, den er „Harmonia mundi“ nannte.

Sein erstes Gedicht schrieb er mit siebeneinhalb Jahren, weitere folgten in den Kriegsjahren. Schon damals war die Voraussetzung für sein Schaffen das Alleinsein.

Vor acht Jahren teilte er mir mit: „Ich bin der Meinung, dass ich mit den gelesenen Gedichten nicht mehr in der Postmoderne bin. Wo das hinführt, weiß ich nicht. Wir stehen am Ende unseres Kulturkreises, wir überschreiten ihn und werden auch von anderen Kulturkreisen überschritten. Und es kommt etwas neues. Ich würde gerne 100 Jahre leben, um das zu erfahren“.

Der am 15. Oktober 1930 in Brühl geborene Heinz-Albert Heindrichs verstarb nach schwerer Krankheit am 12. März 2021 in seiner Heimatstadt Gelsenkirchen.

Der Abdruck des Gedichtes aus dem Band „Unter dem Horizont – Weil es dich gibt“ erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Rimbaud Verlag, Postfach 100144 in 52002 Aachen

☺ www.rimbaud.de



Foto: © Buchhandlung Junius

BÜCHER SIND LEBENSMITTEL

Buchhandlung Junius in der Altstadt darf nach Regierungsbeschluss wieder öffnen

Der Welttag des Buches am 23. April sei in diesem Jahr weniger denn je in den Köpfen der Menschen präsent gewesen, sagt **Sabine Piechaczek**, ihres Zeichens Buchhändlerin in der Gelsenkirchener Traditionsbuchhandlung Junius. Das ist kein Wunder in Zeiten von Corona und Öffnungsverboten für den Einzelhandel allerorten.

Doch zumindest die Buchhandlungen können aufatmen, denn fast pünktlich zum Welttag des Buches hat der Buchhandel in NRW den Status „vermeintliches Geschäft des täglichen Bedarfs“ erhalten.

„In den meisten anderen Bundesländern entfällt das Wort ‚vermeintlich‘, merkt Piechaczek an. „Dort haben Bücher den Status von Lebensmitteln.“

Aber trotzdem: Seit dem 24. April dürfen die Buchhandlungen in Gelsenkirchen ihre Türen wieder testfrei öffnen und bis zu vier Personen gleichzeitig einlassen. Es gelten die vorgeschriebenen Hygieneregeln, also das Tragen einer medizinischen oder einer FFP2-Maske sowie 1,5 m Abstand.

Die Regelung gilt aber wohlgerneht nur „bis auf Widerruf“, wie lange ist also ungewiss. „Beim Bundesverfassungsgericht laufen gerade 28 Verfassungsbeschwerden gegen die neuen Regelungen der Bundesregierung und die Umsetzung durch die Landesregierungen“ weiß Piechaczek.

Umso mehr will man in der Buchhandlung Junius in der Sparkassenstraße die nun gewährte Freiheit nutzen:

„Ich freue mich über jeden Tag, an dem man bei uns Bücherluft schnuppern kann, und ansonsten gibt es wieder unseren bewährten Schalterverkauf zu den üblichen Geschäftszeiten. Wir haben auch wieder bei der Aktion **„Ich schenk dir eine Geschichte“** mitgemacht, konnten und können aber natürlich keine Schulklassen in der Buchhandlung ‚bespaßen‘. In den letzten Tagen haben wir insgesamt 1.520 Exemplare des Buches ‚Biber undercover‘ an die beteiligten Gelsenkirchener Schulen ausgeliefert und hoffen, dass die Viert- und Fünftklässler diese bald in die Hände bekommen. So traurig es ist: Für einige Kinder ist das Welttagsbuch tatsächlich das erste Buchgeschenk ihres Lebens, und noch schlimmer: Für manche bleibt es auch das einzige eigene Buch (außer den Schulbüchern, die sie behalten dürfen).“

Wie früher üblich Veranstaltungen im Geschäft stattfinden zu lassen, ist momentan völlig illusorisch. Hier hoffen Piechaczek und ihr Team auf den Herbst. Auch der Bücherabend „Lesenswert“ musste bereits dreimal ausfallen. Alternativ hat Junius ein Fenster mit den vorgeschlagenen Büchern und erklärenden Texten dekoriert. Im Geschäft gibt es dazu einen passenden Büchertisch und eine „Lesenswert“-Liste. Denn Bücher gehören laut Bundesregierung zur Grundversorgung – sie sind „Lebensmittel“.

» www.buchhandlung-junius.de

isso zugestellt.

das isso-Abo!



Monat für Monat liegt das isso. Stadtmagazin in Gelsenkirchen kostenlos und stadtweit aus. Das versuchen wir auch weiterhin umzusetzen, auch wenn aufgrund der aktuellen Situation viele der üblichen Auslegestellen geschlossen waren.

Für alle, die in dieser Zeit wenig vor die Tür gehen, und deshalb Schwierigkeiten haben, an die isso zu gelangen, haben wir deshalb einen Tipp: Nutzen Sie unseren **Abo-Service!** Wer seine isso nicht missen möchte, dem können wir sie nach Hause oder ins Büro schicken.

Unser Angebot:

isso. Jahres-Abo: **36 €**

11 Ausgaben im Jahr bequem per Post ins Haus!

Sie zahlen für Porto, Verpackung und Aufwand.
Das Heft selbst bleibt weiterhin kostenlos!



isso. Unterstützer-Abo: **60 €**

11 Ausgaben, und Sie legen noch was drauf, um lokalen, freien Journalismus zu unterstützen!

Dafür bekommen Sie die höchst exklusive **isso.-Unterstützer-Tasse** gratis dazu! Die macht watt her!



Einfach anrufen: **0209 / 49 79 68**

Oder per E-Mail: **abo@isso-online.de**

isso.Verlag – IBAN: DE24 4205 0001 0120 0272 32
BIC: WELADED1GEK – Sparkasse Gelsenkirchen

Anzeige

Schuhmacher-Meisterbetrieb

Paul Lücking

Bergmannstraße 50 /
Von-Schenkendorf-Str. 13
45886 Gelsenkirchen
Tel 0209 / 24 232



Öffnungszeiten:

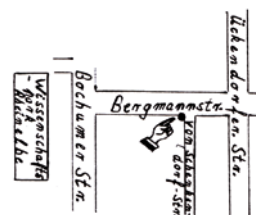
Montags-Mittwochs:

10:00-13:00 Uhr

15:00-17:00 Uhr

Donnerstags:

10:00-18:00 Uhr



Reparatur vom Fachmann lohnt immer!
Meisterbetrieb seit 1986

IN RESIDENCE IM HALFMANNSHOF

Die Künstlerinnen **Vanessa Nica Mueller**
und **Nadine Rangosch**
sind „Zu Gast bei Urbane Künste Ruhr“

Reisen, Austausch, Tapetenwechsel und Input gleich Inspiration. So im besten Fall der Plan für das Residenzprogramm der Urbanen Künste Ruhr in Kooperation mit der Stadt Gelsenkirchen, die – internationale oder überregionale – Künstlerinnen und Künstler ins Ruhrgebiet holen. Seit Anfang April leben und arbeiten die beiden Künstlerinnen Vanessa Nica Mueller und Nadine Rangosch in der Künstlersiedlung Halfmannshof. Für drei Monate arbeiten und leben die beiden nun zusammen und arbeiten an ihren Projekten.

Kennengelernt haben beide sich erst hier in Gelsenkirchen, auch dies ein Umstand, der zum Konzept des Stipendiums gehört, der Austausch mit anderen Kreativen. „Es ist trotzdem ein eremitisches Arbeiten“, erzählt die Hamburgerin Vanessa Nica Mueller, die außer an der Kunsthochschule Hamburg auch in Marseille und Jerusalem studierte. Ihre Kunst ist die filmische, und hier hat sie seit ihrem Abschluss 2008 respektable Spuren

hinterlassen. Für ihr derzeitiges Projekt arbeitet sie an einem 30-Minuten-Film, der neben Impressionen aus der Umgebung des Halfmannshofs auch versucht, die mentale Temperatur dieser Stadt einzufangen. „Mir geht es darum, eine Stimmung zu transportieren. Es ist also kein Dokumentarfilm, sondern nennen wir es eher Visuelle Poesie oder einen Essayfilm“, beschreibt Mueller ihre Arbeit.

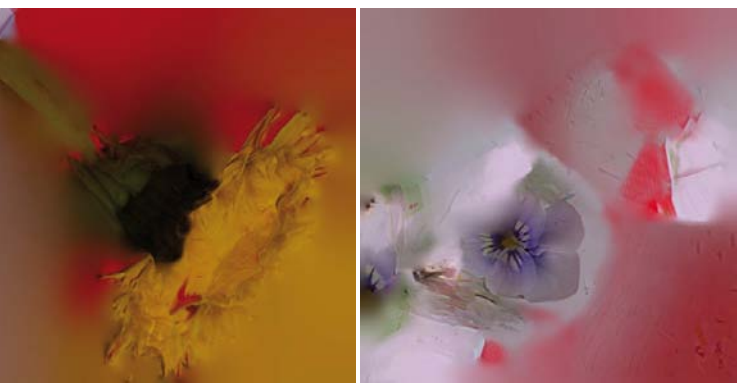
Auch mit der Kamera arbeitend, jedoch mit 3D-Software und Akkustikprogrammen schafft die in Leipzig lebende Künstlerin Nadine Rangosch multimediale Rauminstallationen. Was abstrakt klingt, zeigt sich in der Animation fassbarer. „Gegenwärtig beschäftige ich mich mit den Möglichkeiten der Audifizierung von Blütenformen als virtuelle Räume – das bedeutet, ich erstelle aus Blüten, die in der Umgebung wachsen, akustische Profile.“ Um eine echte Blüte zu einem digitalen Erlebnisraum zu machen, braucht man vor allem entsprechende Programm, in diesem Fall Software, die im Architekturbereich genutzt wird. Mit Schallakustik bekommt die Blüte nicht nur visuelle, sondern auch hörbare Tiefe. Technik und Natur, kein Widerspruch. „Wir gehen, der Lage angemessen, viel spazieren, erkunden die Gegend“, beschreibt sie die Transferwirkung von äußerer Ruhe und innerer Kreativität.

Gelsenkirchen beschreiben beide Residenzkünstlerinnen als sehr ruhig. „Im Gegensatz zu Hamburg ist es hier sehr grün, viel Natur und

Vanessa Nica Mueller interessiert sich für die Bergehalden des Ruhrgebiets: „Sie haben eine besondere Ästhetik und stehen für die Transformation der Orte, die Leere und Größe dieser Plätze und die Zeitlosigkeit, die sie ausstrahlen.“



Vanessa Nica Mueller



Nadine Rangosch entlockt Blüten Klänge: „Ich beschäftige mich mit den Möglichkeiten der Audifizierung von Blütenformen als virtuelle Räume – das bedeutet, ich erstelle aus Blüten, die in der Umgebung wachsen, akustische Profile.“

Hintergrund: Zu Gast bei Urbane Künste Ruhr

Urbane Künste Ruhr initiiert unter der künstlerischen Leitung von Britta Peters ein Residenzprogramm für internationale Künstlerinnen und Künstler im Ruhrgebiet. Die in der Regel drei- oder zwölfmonatigen Aufenthalte werden unabhängig von konkreten Projektvorschlägen vergeben und ermöglichen es den Künstlerinnen und Künstlern, die Region kennenzulernen, diese Erfahrungen in ihre bisherige Arbeit einfließen zu lassen oder daraus neue Ideen zu entwickeln. Die Kandidatinnen und Kandidaten für das dezentrale Residenzprogramm werden in der Regel über ein Vorschlagsverfahren ausgewählt. Den Stipendiatinnen und Stipendiaten werden durch Kooperationspartner eine Unterkunft und gegebenenfalls ein Arbeitsraum in einer der zentral gelegenen Städte der Region sowie Lebenshaltungs- und Materialkosten zur Verfügung gestellt. Über die Betreuung durch Mentorinnen und Mentoren hinaus bietet die Institution den Künstlerinnen und Künstlern während ihres Aufenthalts eine individuelle Betreuung an.

➤ www.urbanekuensteruhr.de

angenehm ruhig“, so Mueller. Beworben haben sich beide erst, nachdem sie vorgeschlagen wurden. Beispielsweise von Mentor*innen, Professor*innen oder anderen renommierten Personen. Denn so läuft das Auswahlprozedere, es kann eben nicht jeder kommen. Auch Nadine Rangosch hat schon eine beeindruckende künstlerische Vita vorzuweisen. Schon mit 23 Jahren, im Jahr 2014, debütierte sie in einer Gastausstellung im Zentrum für zeitgenössische Kunst in Leipzig. Seitdem war ihre Kunst regelmäßig in Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen. Im letzten Jahr machte sie ihr Diplom „Bildende Kunst“. Mit Auszeichnung.



Nadine Rangosch

Fotos: © Gabi Rottes

Noch zwei Monate sind die beiden zusammen und entwickeln ihre Arbeiten weiter. Inwiefern die Arbeiten für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, weiß man noch nicht. „Das sieht bei den derzeitigen Inzidenzwerten düster aus“, so Andrea Lamest, Leiterin des Referat Kultur. Aber was in zwei Monaten ist, weiß man ja noch nicht, und so bleibt uns die Hoffnung, tatsächlich als Gast über den Halbmanshof zu flanieren und Kunst in echt und in Farbe genießen zu können. Wenn nicht, gibt es die Arbeiten ja digital. Und das zu konsumieren, haben wir alle inzwischen gelernt.



PIGEONS AND ARCHITECTURE, 2019, Still, Video, Farbe, Ton, 10:51 min.

© Anne Linke.

Tauben im Gästezimmer

Kunstmuseum zeigt Videoarbeit von Anne Linke

Sie werden es bereits wissen – das Kunstmuseum an der Horster Straße ist (wieder) geschlossen. Gewisse mikroskopische Besucher verbieten auch weiterhin eine Öffnung jeglicher Kultureinrichtungen in unserer Stadt und anderswo.

Doch das Kunstmuseum hat immer noch ein Ass im Ärmel. Das sogenannte „Gästezimmer“ ist ein kleiner Raum am Museumsvorplatz, der von außen und gerade auch während der coronabedingten Schließungszeit einzusehen ist. Der Zugang ist offen und kostenfrei.

Nun ist bereits zum zehnten Mal ein Gast ins „Gästezimmer“ eingezogen: Die Videokünstlerin Anne Linke präsentiert hier bis Mitte Juli ihr Werk. In ihrer 1-Kanal-Video-Installation „PIGEONS AND ARCHITECTURE“ untersucht die Künstlerin städtische und bauliche Strukturen in Hinblick auf deren nicht menschliche Bewohnerinnen und Bewohner. Die Tauben bevölkern als „unliebsame“ Tiere urbane Architekturen und nutzen die Elemente, die gegen sie erfunden, entworfen und gebaut wurden. Sie trinken aus Bordsteinrinnen, nisten auf Rohren und werden von

Passanten gefüttert. So beleuchtet die Anne Linke in ihrer Arbeit die Beziehungen und den Umgang zwischen Mensch und Tier.

Das Video „PIGEONS AND ARCHITECTURE“ ist vom 27. April bis 11. Juli 2021 zu sehen.

➤ www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de





**Kleines
Insekt...**

**...große
Leistung**

Zum Welttag der **Biene** am 20. Mai

Von Ricarda Kaspar

Schaut man momentan aus dem Fenster oder geht vor die Tür, bemerkt man wohl als Erstes, wie grün alles geworden ist. Der Frühling ist endlich da! Die Sonne scheint, alles fängt an zu blühen, und auch die Insekten fliegen wieder herum. Auf eines wollen wir uns heute besonders konzentrieren: die Biene.

Weltweit sind zurzeit über 20.000 verschiedene Bienen-Arten bekannt. Alleine 500 Arten gibt es hier in Deutschland. Die meisten sind in etwa 10 mm lang, also kleiner als ein Centstück. Die kleinste Bienenart ist sogar nur 1,5 mm lang, die größte kann dafür bis zu 40 mm lang werden, was zwei 10 Centstücken nebeneinander entspricht. Nicht besonders groß. Umso beeindruckender ist die Arbeit, die sie leisten.

Sie ernähren sich von **Blütennektar und Pollen** und fliegen auf der Suche danach umher. Währenddessen verfangen sich einige der Pollen in den Härchen, die sich hauptsächlich an den Beinen und am unteren Bauch der Bienen befinden. Diese Pollen landen dann wiederum auf anderen Blüten, die durch die Bienen ganz unbewusst bestäubt werden.

Die Umweltschutzorganisation Greenpeace schätzt den Wert ihrer Bestäubungsleistung auf rund 265 Milliarden Dollar. Eine ganz schön große Summe! So groß, dass man damit so viele 0,3 l Coladosen kaufen könnte, dass sie übereinandergestapelt 99-mal von der Erde bis zum Mond reichen würden!



Eine Bienenkolonie mit ihrer Königin, zu erkennen an dem hellen Fleck auf ihrem Rücken und dem besonders langen Körper

Foto: Boba Jaglicic

Da die Bienen durch ihre fleißige Bestäubungsarbeit einen großen Beitrag zur Erhaltung vieler verschiedener Pflanzenarten und damit auch zur menschlichen Ernährung leisten, entschloss man sich 2017 dazu, dies gebührend zu würdigen. Der „**Welttag der Bienen**“ war geboren. Jedes Jahr am **20. Mai** dreht sich alles rund um die Biene.

Im Gegensatz zum Menschen leben nicht viele Bienenarten in Gemeinschaften zusammen, tatsächlich leben 75 % der Arten alleine. Davon ausgeschlossen ist zum Beispiel die **Honigbiene**, die auch gleichzeitig eine der bekanntesten ist. Sie lebt in großen Kolonien zusammen mit weiteren Honigbienen und produziert, wie der Name schon sagt, Honig.

Das tun sie entweder in einem selbst gebauten Bienenneest oder einem durch eine*n **Imker*in** bereitgestellten Bienenstock. Dort kümmern sie sich gemeinsam um die Aufzucht der Larven, während die Bienenkönigin Eier mit neuen Larven legt. Dabei werden Wachs und Honig produziert, die dann wiederum von Imker*innen geerntet und von uns gekauft werden können. Durch den Erlös haben Imker*innen die Mittel, sich um die Bienenvölker zu kümmern, und so geht das immer weiter.



Eine Wildbiene auf der Suche nach Nahrung

Foto: Veronika Sulzer

Solitärbienen, die alleine leben, haben es da etwas schwieriger. Im Gegensatz zu ihren Artgenossen leben sie nicht in Kolonien und sind somit für sich und ihre Nachkommen allein zuständig.



Ein Imker bei der Pflege seines Bienenstocks

Foto: Bianca Ackermann



Dein eigenes Bienenhotel

Es gibt viele verschiedene Varianten, um Bienenhotels für ganz unterschiedliche Bienenarten zu bauen. Hier zeigen wir dir, wie du eine Nisthilfe für Sand- und Furchenbienen selber bauen kannst.

Du brauchst: einen alten, etwa 9 cm hohen Blumentopf. Dazu Gartenlehm (kein Ton), Lehmputz, Sand und etwas Wasser. Und vielleicht die Hilfe eines*r Erwachsenen. Alles, was du nicht zu Hause findest, bekommst du im Baumarkt.

So geht's: Vermische in einer Schüssel eine halbe Tasse Gartenlehm mit einer halben Tasse Lehmputz, 2 Tassen Sand und etwas Wasser.

Sobald die Masse gut durchgemischt ist, fülle sie in den Blumentopf drücke sie gut an. Nun mit einem dicken Stift ca. 1 cm tiefe Löcher in die feuchte Oberfläche drücken.

Nachdem alles 2 Tage lang trocknen konnte, machst du einen „Kratztest“. Die Oberfläche sollte sich leicht durch einen spitzen Gegenstand abkratzen lassen.

Zum Schluss suchst du einen sonnigen und trockenen Platz, an dem du dein Bienenhotel aufstellen kannst. Lege den Blumentopf dazu auf die Seite.

Fertig! Ab sofort können Sand- und Furchenbienen hier ihre Eier vergraben.



Bienen bringen nicht wie Menschen ihre Kinder lebendig zur Welt, sondern legen **Eier**, aus denen **Larven** schlüpfen. Das Ei mit der Larve wird zusammen mit einem Nahrungsvorrat abgelegt und fest verschlossen. Die Biene wird nicht zu dem Ei zurückkehren, die Larve ist nun also auf sich allein gestellt. Nachdem sie schlüpft, ernährt sie sich von den Vorräten, bevor sie sich aus ihrem Unterschlupf befreit. Und schon gibt es eine neue Biene auf dieser Welt.

Leider hört man in den letzten Jahren immer öfter vom **Bienensterben**. Damit ist gemeint, dass mehr als die Hälfte aller in Deutschland lebenden Bienenarten vom Aussterben bedroht sind. Sie sowie viele andere Insekten werden durch Pflanzengifte, die zu fehlender Nahrung führen, fehlende Brutplätze und den Verlust ihrer Heimat bedroht.

Wir können ihnen aber helfen. Zum Beispiel mit dem Bau eines **Bienen- oder Insektenhotels**, dort können sie ihre Larven ablegen und einschließen oder auch selbst überwintern. Wie man so etwas selber machen kann, erklären wir dir oben.

Eine andere Möglichkeit, um zu helfen, ist das Pflanzen von sogenannten **Trachtpflanzenarten**, das sind zum Beispiel Blumen, von denen sich Bienen ernähren können. Vielleicht ist in deinem Garten oder auf deinem Balkon ja noch ein bisschen Platz für die ein oder andere neue Blume.

Bei der ganzen Arbeit, die die Bienen für uns leisten sollten, wir uns vielleicht ab und zu erkenntlich zeigen.



Bienen in Nahaufnahme: © Alex, Katharina Brown, alle

Ein Lächeln

Von Katharina Kleinekemper

Ein Schmunzeln ging ganz still und leise zwischen zwei Menschen auf die Reise. Dann, angekommen, vom einen zum andern wollte es gerne weiter wandern.

Ne Weltreise, das war sein Plan, drum zog es die Mundwinkel noch fester an und wurde ein kleines Lächeln sogleich. Jeder, den es passierte, fühlte sich reich.

Und ab und an ließ dieses Lächeln, das kleine, Tränen trocknen, wenn einer weine. So kam es von Hamburg nach Paris, erheiterte in Rom einen Gramegries.

Und als leises Kinder-Kichern war es zu finden auf Glücks-Gesichtern. Bis es als schallendes und fröhliches Lachen, unsere diese Welt verließ!

Wohin es ging, wollt ihr nun wissen? Mit einem riesig lauten Knall zerfiel's in tausend kleine Sachen. Schwebt nun umher im Weltenall, dass alle Sterne lachen müssen.



ACHTUNG WITZ!

Ein Kuckuck hat sich verfliegen und ist mitten über dem Atlantik.

Verzweifelt ruft er:
„Kuckuck, kuckuck.“

Da taucht ein Haifisch auf und ruft: „Hail“

TATSACHE

Ein Hubschrauber kann auch „**Helikopter**“ genannt werden, das kommt von den altgriechischen Wörtern „hélikos“ = Windung, Spirale, Schraube und „pterón“ = Flügel. Ein Helikopter ist also ein schraubenförmiger Flügel.



Foto: Aka, CC BY-SA 2.5

Finde den Löwen!

Irgendwo in dieser Ausgabe hat er sich versteckt – ein großer Löwe. Kannst Du ihn entdecken?

Lösung: Zeile einundzwanzig durch den Löwenpark: Wo? wo soll er schon sein? Natürlich streift er auf

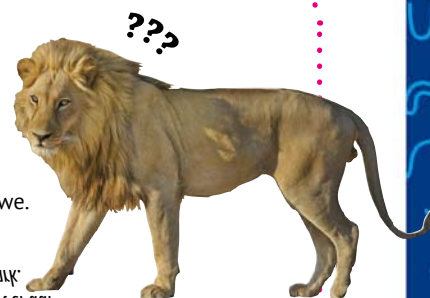




Illustration: © Arturo Espinosa (CC BY 2.0)



Zukunftsfoto: © G1013.1a

WIE GELINGT LEBEN?

Online-Seminar zu Erich Fromm

Das „Gelingende Leben“ war in Gelsenkirchen bereits 2019 Thema einer stadtweiten Veranstaltungsreihe und lebt nun in neuer Form in einem Online-Seminar der VHS wieder auf. Der Philosoph und Autor **Dr. Torsten Reters** stellt **Erich Fromm** in den Mittelpunkt. Der Psychoanalytiker, Soziologe und Philosoph, beschäftigte sich intensiv mit der Frage, welche Lebenseinstellung zu Freude, Vitalität und Wohlbefinden führt. In seinen bekanntesten Werken „Die Kunst des Liebens“ und „Haben oder Sein“ versucht Fromm Wege (und Irrwege) zu einem erfüllten Leben aufzuzeigen. Mit Hilfe unterhaltsamer Videospots werden die Gedanken Fromms vorgestellt und in aktuellem Zeitbezug diskutiert.

Mittwoch, 12. Mai 2021, 18-20:15 Uhr

Erforderlich sind Endgerät, stabile Internetverbindung, Kopfhörer / Lautsprecher, evt. Kamera / Mikrofon. Entgelt: 5 €.
Anmeldung unter Kursnummer 2112009 bis 9. Mai unter:

👉 www.vhs-gelsenkirchen.de

DIE INSEL DER ZUKUNFT

Projektideen für IGA 2027 vorgestellt

Herzstück der Internationalen Gartenausstellung (IGA) Metropole Ruhr 2027 in Gelsenkirchen wird die „Zukunftsinsel mit Nordsternpark+“. In den kommenden Jahren wird dort einer der fünf Zukunftsgärten entstehen. Gemeinsam mit der IGA-Durchführungsgesellschaft hat die Stadt Gelsenkirchen einen freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb ausgelobt, zu dem 14 internationale und nationale Planungsbüros ihre Entwürfe für die Zukunftsinsel eingereicht haben.

Wird der nun mit dem 1. Preis Entwurf des Büros Paul Giencke, G1013.1a aus Berlin realisiert, dann bekommt die Emscher einen „grünen Rücken“. Ein nach und nach entstehender Waldsaum entlang der Emscher wird zum CO₂-Speicher, Luftreiniger, Lebens- und Naturerfahrungsraum im Wechselspiel mit der gestalteten Parklandschaft. Mittendrin: der zum Green-Tower umgebaute Kohlebunker, der ehemaligen Zeche Nordstern als weithin sichtbare, grüne Landmarke wird zum Symbol der IGA 2027 in Gelsenkirchen. Stadtbaurat und Jurymitglied Christoph Heidenreich: „Um den ‚Green Tower‘, dem ehemaligen Kohlebunker der Zeche Nordstern, soll als Wahrzeichen und zentraler Anlaufstelle eine Zukunftsinsel und blaue Mitte entstehen. Ein Zukunftslabor für Energie, Mobilität, Recycling aber auch für die nachhaltige Wiedergewinnung von Landschaft.“ So soll zum Beispiel aus dem Wendebassin des Hafens der ehemaligen Zeche Nordstern ein attraktiver Freizeitort werden, die Schwarzbachmündung ökologisch umgestaltet und neue Park- und Ausstellungsflächen geschaffen werden. Man darf gespannt sein!

👉 www.rvr.ruhr



Foto: © Pedro Malinowski

RELIABLE RELEVANT ARTISTS

15 künstlerische Plakate mit Botschaft

„Kunst entwickelt Gesellschaft“ – das ist die Botschaft der Reliable Relevant Artists. Mit Unterstützung der Stiftung der Sparkasse Gelsenkirchen und in Kooperation mit dem Referat Kultur werben verschiedene Plakatomotive für die Bedeutung von Kunst und Kultur für die Stadtgesellschaft. Fünfzehn Künstler*innen aus Schauspiel, Film, Design, Musik, Tanz, Bildender Kunst und Literatur geben stellvertretend für die freie Szene Gelsenkirchens ein Statement zum gesellschaftlichen Beitrag ihrer Zunft. Sie alle betreiben ihre Kunst mit einem konkreten, praktischen Bezug: sei es in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Kitas oder Pflegeheimen oder in der kulturellen und politischen Bildung.

Initiator Thorsten Brunow: „Wir verstehen uns als Kontrapunkt zur momentanen Sprach- und Gesichtslosigkeit von Kunst und Kultur im öffentlichen Raum. Dabei wirken wir bewusst dem stereotypen Bild des armen bedürftigen Künstlers und der abgehobenen Künstlerwelt entgegen. Wir sind und bleiben verlässlich und relevant – übersetzt also Reliable Relevant Artists.“

👉 www.artundconsulting.com

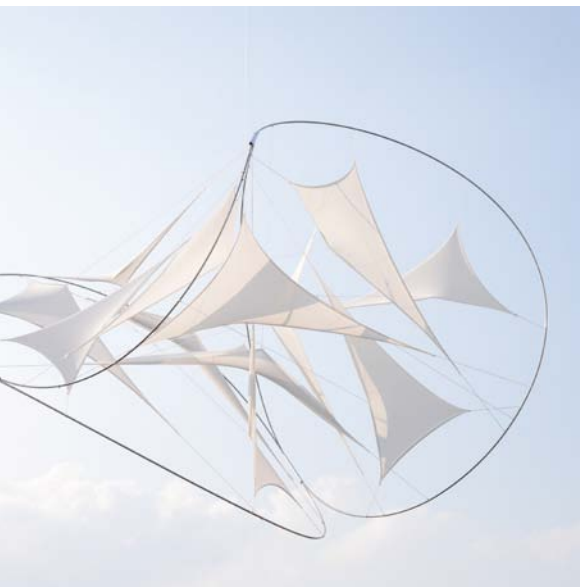


Foto: © Jens J. Meyer

REAL IRREAL

Galerie Kabuth zeigt Jens J. Meyer

Bekannt ist Jens J. Meyer für allem für seinen raumgreifende, praktisch in situ für einen Winkel im Kunstmuseum an der Horster Straße gestalteten „Lichtkeil“. Unter dem Titel „Augmented Spaces – Cubes & Clouds – Reale und virtuelle Skulpturen“ zeigt nun die Galerie Kabuth an der Hauptstraße Arbeiten des Künstlers. Da aktuell nur wenige Besucher gleichzeitig die Galerie besuchen dürfen, werden als Vernissage gleich mehrere Termine in der ersten Mai-Hälfte angeboten: Sa 08. Mai, So 09. Mai, Mo 10. Mai, jeweils um 19:30 Uhr. Anmeldung telefonisch (0209 / 1 487 461) oder per Mail.

Ausstellungsdauer: 07. Mai bis 30. Juni 2021

Galerie Jutta Kabuth
Wanner Str. 4, 45879 GE-Altstadt

☞ www.galerie-kabuth.de

DAS ZITAT:

” Der typische Lifestyle-Linke wohnt in einer Großstadt oder zumindest einer schicken Unistadt und selten in Orten wie Bitterfeld oder Gelsenkirchen. “

Sahra Wagenknecht (Die Linke) in ihrem Buch „Die Selbstgerechten: Mein Gegenprogramm – für Gemeinsinn und Zusammenhalt“, in dem sie die Entleerung ehemaliger politischer und sozialer Grundkonzepte der Linken und ihre Reduzierung auf einen scheinbar zeitgemäßen, jedoch konfliktvermeidenden Lebensstil kritisiert.

Foto: © Trialon Berlin



Foto: © Ulrike Kaßler

DIE HAM WAS IM KASTEN

EXP Sondervitrine an der Bochumer Straße

Ückendorf hat einen neuen Kunstort! Eine brachliegende **Glaskabine** von knapp 2 m² Grundfläche in einem Hauseingang neben der **Trinkhalle am Flöz** leuchtet seit dem 23. April für die Kunst. Die Idee zu einer coronagerechten weil nicht zugangsbeschränkten und ständig einsehbaren Projektgalerie entstand bereits während des ersten Lockdowns 2020. Als ein Projekt von **Ulrike Kaßler** und **Holger Seeling** in Kooperation mit der Trinkhalle vermittelt die vom Bürgersteig wahrnehmbare Vitrine an der Bochumer Straße 139 als Schaufenster zwischen den Ebenen Stadtraum, Öffentlichkeit und Kunst. Die eingeladenen Künstler*innen sollen möglichst unterschiedliche Lösungen und Positionen für diesen speziellen Präsentationsort entwickeln. Die erste Ausstellungsreihe mit vier Künstlern läuft vom 6. Mai bis 30. Juni:

6.-17. Mai: Matthias Schamp „Reality Support“

Die Scheibe der Vitrine wird zum Wahrnehmungsgerät. Die Werkzeuge des Künstlers – ein Demoschild und eine Sturmhaube – verbleiben als Relikte vor Ort.

20.-31. Mai: Hendrik Lietmann „Die Sonne, der Staub, die Straße“ – Während seiner fotografischen Streifzüge durch Ückendorf gilt das Interesse des Fotografen einem gewissen Leuchten, welches das Viertel an sonnigen Tagen

5.-16. Juni: Achim Zepezauer „Umlaufbahn“

Unerreichbarkeit, Wiederholung, Zufall, die sehende Hand, das doppelte Gesicht, Faktoren der Unkorrektheit. Zepezauer geht in die „Umlaufbahn“.

19.-30. Juni: Lukas Loss „Mirror of Ückendorf“

Ein Stadtteil lebt von der Kreativität seiner Menschen, hier gestalten sie ein Kunstwerk mit. Auf Instagram mit #mirrorofueckendorf gepostete eigene Eindrücke vom Viertel werden live integriert.

☞ www.instagram.com/exp.sondervitrine

UM GE VERDIENT GEMACHT

CDU bittet um Vorschläge für Bürgerpreis 2021

Der CDU-Bürgerpreis hat in Gelsenkirchen Tradition. Er ehrt Personen, Initiativen, Projekte oder Vereine und Verbände ausgezeichnet werden, die sich in besonderer Weise um die Bürger*innen in Gelsenkirchen verdient gemacht haben.

Sascha Kurth: „Bereits zum 30. Mal werden wir in diesem Jahr unsere Wertschätzung für bürgerschaftliches Engagement in unserer Stadt mit der Verleihung des Bürgerpreises zum Ausdruck bringen. In guter Tradition bitten wir daher jetzt darum, bis zum 31. Mai Vorschläge aus der Gelsenkirchener Bürgerschaft an uns heranzutragen, wer aus Sicht der Bürger*innen als diesjähriger Preisträger in Frage kommen kann.“

Der CDU-Bürgerpreis wird auf Basis entsprechender Vorschläge von einer Jury ermittelt. Die Ehrung der Preisträger findet im Rahmen des CDU-Sommerfestes statt. Der Termin im Sommer steht Corona-bedingt noch nicht fest.

Vorschläge für die Preisträger sind bitte schriftlich unter Angabe der Gründe für die Preiswürdigkeit, bis einschließlich **31. Mai 2021** bei der CDU-Kreisgeschäftsstelle, Munckelstraße 15, 45879 Gelsenkirchen, einzureichen.



TÜRKISCH TO GO 11

Nie mehr doof davor stehen



Kanonentor
Herd / Küche / Feuerstelle

Der Topkapı-Palast in Istanbul war früher Wohn- und Regierungssitz der Sultane.



Bronze



Wächter des Paradieses Tagesanbruch

Ridwān ist im Islam ein Engel, der das Paradies bewacht.



Meine Gang aus Alte Burg

Balıkesir ist eine Stadt zwischen Bursa und Izmir.



Herzlich Willkommen Der heiße Monat

Der Ramadan ist der Fastenmonat der Muslime.



Reisebüro Führer

Ein „Ayhan“ ist ein Führer / Sohn der Oghusen, einer historischen Stammesgruppe, welche zu den Vorfahren der Osmanen gehörte.



Meine Rose Café



Weißer Honig



Fahrschule Held / tapfer



Börse

Das Jahr 1855 ist ein Datum im Zusammenhang mit dem Krimkrieg (1853-1856). Die Festung Kars in der gleichnamigen Stadt im Nordosten Anatoliens wurde durch die Kaukasische Armee für das Russische Kaiserreich belagert. Die Osmanischen Truppen unter Führung des britischen Offiziers William Fenwick Williams konnten die Festung lange verteidigen, mussten jedoch am 29. November aufgrund von schlechter Versorgungslage aufgeben.



Café Vater 46

Die 46 steht eventuell für Kahramanmaraş, die 46. von 81 Provinzen der Türkei. Die gleichnamige bereits in der Eisenzeit belegte Stadt hieß ursprünglich nur Marash (altes Assyrisch), erhielt aber 1973 den Ehrentitel „kahraman“ (=Held) in Erinnerung an den Sieg über die französische Besatzung 1919.

Die Fotos zeigen die Volkssängerin **Nuray Hafıtaş** (= Scheinmond Leichter Stein) und den Filmschauspieler **Cüneyt Arkın** (Kleiner Soldat Königssohn), bekannt für Historienfilme, Martial Arts-Szenen und seine Mitwirkung im Turksplotation-Film „Turkish Star Wars“.



ZUM ÖFFNEN
DRÜCKEN!



#nebenanbeginntdiewelt

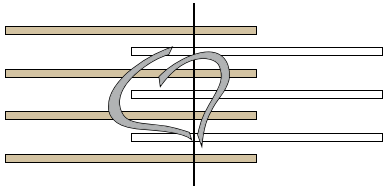
heimatort küche

Im Mai.
In Rotthausen:
Aktionen und
Begegnungen
rund um das Thema
Küche als Heimatort



neighboring
satellites

alle infos unter: www.neighboring satellites.ruhr
und hier: facebook.com/NeighboringSatellites



St. Augustinus
Gelsenkirchen GmbH

Operation Gesundheit

Stationär und
ambulant bestens
vorbereitet und gerne
für **Sie** da!



Marienhospital Gelsenkirchen
Sankt Marien-Hospital Buer
St. Barbara-Hospital Gladbeck
Elisabeth-Krankenhaus Erle
St. Josef-Hospital Horst
St. Antonius-Krankenhaus Kirchhellen